

Der Halbjahresfinanzbericht 2010.

2010

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	3
---	----------

Vorwort	4
----------------	----------

Konzernzwischenlagebericht	7
-----------------------------------	----------

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	7
Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	10
Risikobericht	19
Prognosebericht	37

Konzernzwischenabschluss	42
---------------------------------	-----------

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	42
Gesamtergebnis des Konzerns	43
Konzernbilanz	44
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung	46
Verkürzte Kapitalflussrechnung	47
Konzernanhang (Notes)	48
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	87
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	88

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009 ¹⁾
Zinsergebnis	1 257	1 151
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-297	-717
Provisionsergebnis	316	417
Handelsergebnis ²⁾	-710	704
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	73	9
Verwaltungsaufwendungen	-877	-914
Finanzanlageergebnis	136	-224
At-equity- und EAV-Ergebnis	-12	-21
Operatives Ergebnis	-114	405
Restrukturierungsaufwendungen	-54	0
Provisionsaufwand öffentliche Garantien	-153	0
Konzernergebnis vor Steuern	-321	405
Steuern vom Einkommen und Ertrag	31	-103
Konzernfehlbetrag (-)/Konzernüberschuss (+)	-290	302

Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Bilanzsumme	417,4	411,7
Risikoposition	137,0	153,9
Konzernkapital ⁴⁾	20,8	21,2

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	30.6.2010	31.12.2009
Kernkapital (in Mrd. EUR)	13,8	15,1
Eigenmittel (in Mrd. EUR)	19,4	20,4
Kernkapitalquote (in %)	10,1	9,8
Gesamtkennziffer (in %)	14,2	13,3

Mitarbeiter	30.6.2010	31.12.2009
Konzern	13 381	13 630

Rating (Stand 17. August 2010)

Rating-Agentur	Langfrist-Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist-Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Moody's Investors Service	Aaa	Aa2	C-	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A+	C/D ⁵⁾	AAA	-

¹⁾ Nach Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.

²⁾ Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis im engeren Sinne zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

³⁾ Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird in diesem Posten zusätzlich das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen.

⁴⁾ Eigenkapital zuzüglich Nachrangkapital.

⁵⁾ Rating Watch Negative.

Vorwort.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,

in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld liegt ein herausforderndes erstes Halbjahr 2010 hinter uns. Es war zwar durch einen erfreulichen Verlauf unseres Kundengeschäfts, das teilweise sogar über unseren Erwartungen lag, geprägt. Dagegen stand aber eine erneute Vertrauenskrise an den Finanzmärkten, die von der Besorgnis über die hohe Staatsverschuldung vor allem in einigen Ländern der EU getrieben wurde.

Dabei kam es teilweise zu irrationalen Verwerfungen bei der Bewertung von Staatsrisiken, die im Juni 2010 einen Höhepunkt erreicht hatten. Allein diese Belastungen für das Halbjahresergebnis der LBBW lagen bei rund 650 Millionen Euro. Angesichts der Struktur der Staatsrisiken bildeten sich die Marktschwankungen der sogenannten Kreditderivate in der Regel direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ab. Diese Transparenz ist in den Rechnungslegungsstandards IFRS ausdrücklich gewünscht und zu begrüßen. Sie führt allerdings dazu, dass wir zum Halbjahr 2010 einen Konzernfehlbetrag in Höhe von 290 Millionen Euro ausweisen müssen.

Seither hat sich die Lage bei der Bewertung von Staatsrisiken deutlich aufgehellt. Bereits Ende Juli konnten wir in einem zunächst weniger volatilen Marktumfeld die Wertminderungen bereits in großem Umfang wieder aufholen. Und wir gehen davon aus, dass die Entwicklung an den Finanzmärkten für das zweite Halbjahr insgesamt von etwas geringeren Volatilitäten gekennzeichnet sein wird.

Dennoch können wir mit dem nun vorliegenden Ergebnis nicht zufrieden sein, denn es zeigt deutlich die noch zu hohe Abhängigkeit der Bank von der Entwicklung an den Finanzmärkten. Um uns hiervon unabhängiger zu machen, bleibt es eine unserer Prioritäten, das Kreditersatzgeschäft, das wir im ersten Halbjahr um weitere rund acht Milliarden Euro zurückführen konnten, in einem strukturierten Prozess sukzessive weiter abzubauen und damit die hohen Ergebnisschwankungen zu reduzieren.

Dies wird dann den Blick noch deutlicher auf die erfreuliche Entwicklung im Kundengeschäft ermöglichen, das im ersten Halbjahr auch von einem positiveren konjunkturellen Umfeld profitieren konnte. Unsere Marktstellung haben wir hier weiter ausbauen können. Die deutliche wirtschaftliche Erholung, vor allem im Südwesten Deutschlands, schlägt sich zudem positiv in der Entwicklung unserer Kreditrisikovorsorge nieder.

Auch mit der Umstrukturierung der Bank, die die EU-Wettbewerbskommission Ende 2009 genehmigt hat, sind wir in den vergangenen Monaten gut vorangekommen. Nicht nur beim Abbau des Kreditersatzgeschäfts haben wir Fortschritte erzielt. Auch erste Beteiligungen konnten wir bereits erfolgreich verkaufen. Mit der Umsetzung der erforderlichen Einsparungen bei den Sach- und Personalkosten befinden wir uns ebenfalls auf gutem Weg.

Die erneuten Turbulenzen an den Finanzmärkten haben die Kapitalisierung der Institute in jüngster Zeit wieder verstärkt in den Blickpunkt gerückt. Die LBBW verfügt per 30. Juni 2010 über eine Kernkapitalquote im Konzern von 10,1%. Damit ist die Bank unter den derzeitigen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen solide kapitalisiert und in der Lage, auch größere Verwerfungen an den Märkten auszuhalten. Das hat auch der im Juli auf EU-Ebene durchgeführte Bankenstresstest belegt, den die LBBW auch im widrigsten angenommenen Szenario erfolgreich absolviert hat.

Auf dieser Basis werden wir die Herausforderungen an den Märkten, zusammen mit den besonderen Aufgaben, die die Umstrukturierung an uns stellt, weiter couragiert und konsequent angehen. Denn wir wollen das Vertrauen, das unsere Träger in diesen schwierigen Zeiten in uns gesetzt haben und auch weiterhin setzen, schon bald wieder mit nachhaltiger Rentabilität rechtfertigen. Und wir wollen für Sie, unsere Kunden und Geschäftspartner, auch zukünftig der Partner Ihres Vertrauens bleiben. Dafür setzen wir uns zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jeden Tag auch weiterhin ein.

Das hohe und konstruktive Engagement unserer Eigentümer, der Einsatz und das in vielen Feldern hervorragende Know-how unserer Mitarbeiter, aber auch die Unterstützung, die wir durch Sie, unsere Kunden und Geschäftspartner, erfahren, machen uns zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen, die vor uns liegen, erfolgreich bewältigen werden können. Bei allen, die durch ihr Tun einen Beitrag dazu leisten, bedanken wir uns ganz herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



DR. PETER A. KAEMMERER



JOACHIM E. SCHIELKE



HANS-JOACHIM STRÜDER



RUDOLF ZIPF

Konzern- zwischenlagebericht.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2010.

Angetrieben durch den dynamischen Aufschwung in den Schwellenländern expandierte die Weltwirtschaft im ersten Quartal 2010 mit einer auf das Jahr hochgerechneten Rate von 5%. Die Frühindikatoren für das Wirtschaftswachstum in den USA und Europa sowie ein Wachstum der Volksrepublik China in Höhe von 10,3% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weisen auf eine ebenfalls robust verlaufene Weltkonjunktur im zweiten Quartal 2010 hin. Diese Entwicklung nahm der Internationale Währungsfonds (IWF) Anfang Juli zum Anlass, seine Prognose für das Weltwirtschaftswachstum 2010 von 4,2% auf 4,6% anzuheben. In den Industriestaaten erwartet der IWF ein Wachstum von 2,6%, in den Schwellenländern ein Plus von 6,8%. Dies stellt eine vor wenigen Monaten nicht erwartete Erholung gegenüber dem Rezessionsjahr 2009 dar, in dem die Weltwirtschaft um 0,6% schrumpfte.

Unter den großen Industriestaaten erholten sich die USA mit einem annualisierten Wachstum von 3,7% im ersten und 2,4% im zweiten Quartal 2010 am schnellsten von der Rezession 2008/2009. Sie haben damit inzwischen fast wieder das Niveau der realen Wirtschaftsleistung des zweiten Quartals 2008 erreicht – dem letzten Quartal mit Wirtschaftswachstum, bevor die konjunkturelle Talfahrt einsetzte. Den größten Wachstumsbeitrag lieferten die Investitionen, gefolgt vom privaten Konsum. Am amerikanischen Arbeitsmarkt endete zum Jahreswechsel 2009/2010 der Stellenabbau. Im ersten Halbjahr wurden 654 000 neue Stellen geschaffen, wovon 630 000 auf die Privatwirtschaft entfielen. Entsprechend sank die Arbeitslosenquote auf 9,5%, was im Vergleich zum vorangegangenen zyklischen Hoch von 6,3% im Juni 2003 allerdings immer noch ein sehr hoher Wert ist.

Auch in Deutschland war im ersten Halbjahr 2010 deutlicher konjunktureller Rückenwind zu spüren. Im ersten Quartal 2010 konnte das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,5% zum Vorquartal zulegen. Im Euroraum insgesamt betrug das Wirtschaftswachstum im Quartalsvergleich 0,2%. Im zweiten Quartal 2010 hat das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 2,2% im Quartalsvergleich so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung zugenommen. Großen Anteil an dem Aufschwung hatten die Ausfuhren und die Investitionen. Entsprechend setzte sich der Anstieg der Auftragseingänge und der Industrieproduktion im ersten Halbjahr 2010 fort. Im Juni 2010 übertrafen die Auftragseingänge ihren entsprechenden Vorjahreswert um ca. 25%, die Industrieproduktion lag 15,8% über dem Stand vom Juni 2009. Ebenfalls positiv überrascht hat im ersten Halbjahr der deutsche Arbeitsmarkt. Entgegen den Befürchtungen ist die Arbeitslosenquote in Deutschland nur mäßig und zudem nur vorübergehend angestiegen. Im Juli 2010 lag die (saisonbereinigte) Arbeitslosenquote mit 7,6% wieder unter dem Stand vor der Lehman-Insolvenz. Mit 40,29 Mio. Erwerbstätigen (saisonbereinigt) wurde im Juni 2010 sogar wieder das Niveau vom September 2008 erreicht. Kräftig erholt haben sich auch die deutschen Ausfuhren, die im Juni 2010 um ca. 28,5% über dem vergleichbaren Vorjahreswert lagen. Neben der konjunkturellen Erholung bei den Haupthandelspartnern profitierte die deutsche Exportwirtschaft auch von der Abwertung des Euro-Außenwertes seit Dezember 2009.

Die Euro-Abwertung im ersten Halbjahr 2010 vollzog sich dabei vor dem Hintergrund eines schwindenden Vertrauens in die Solvenz einiger Staaten des Euroraumes. Insbesondere für Griechenland, Portugal, Spanien, Irland und Italien sind die Prämien für Risikoausfallversicherungen (CDS, Credit Default Swaps) teilweise drastisch angestiegen. Ausgelöst wurde die Solvenzkrise von einem Bericht der EU-Kommission, in dem festgestellt wurde, dass die amtliche Statistik Griechenlands erhebliche Mängel aufweist und die Haushaltsdefizite sowie der Schuldenstand für die vergangenen Jahre nach oben revidiert werden müssen. Daraufhin gerieten griechische Staatsanleihen unter erheblichen Verkaufsdruck; die Renditen für 2-jährige Titel der Republik Griechenland schnellten auf zeitweise 17% empor. Griechenland ersuchte im April um den zuvor angebotenen finanziellen Beistand von EU und IWF. In Reaktion hierauf beschlossen die Finanzminister der Eurogruppe und des IWF Anfang Mai ein Rettungspaket für Griechenland im Umfang von 110 Mrd. EUR, verteilt über einen Zeitraum von drei Jahren. Daraufhin beruhigten sich die Ängste vor einem unmittelbar bevorstehenden Zahlungsausfall Griechenlands zunächst, um dann jedoch ab der zweiten Maihälfte wieder im Trend anzusteigen. Einen Schub erhielt die abermalige Spreadausweitung im Juni, als die Ratingagentur Moody's das Rating Griechenlands von A3 auf Ba1 – und damit in den Non-Investment-Grade-Bereich – senkte. Auch die Kurse der Anleihen von Portugal und Spanien wurden von Bonitätssorgen und Ratingherabstufungen belastet, wenngleich der Renditeanstieg hier bei Weitem nicht so ausgeprägt war.

Am anderen Ende der Skala profitierten Bundesanleihen von der Flucht der Investoren in die Sicherheit, wodurch deren Rendite im Tief bis auf annähernd 2,5% für 10-jährige Restlaufzeiten fiel. Das Bemühen, die Europäische Währungsunion insgesamt zu stabilisieren und eine mögliche Ansteckung weiterer Staaten abzuwenden, gipfelte in der Einrichtung des European Stabilisation Mechanism mit einem Volumen von 500 Mrd. Euro. Der IWF hat erklärt, die Stabilisierungsmaßnahmen der Europäischen Union zu unterstützen, was de facto auf eine Aufstockung des Rettungspaketes auf 750 Mrd. EUR hinausläuft. Flankiert wurde dieses Paket durch die Ankündigung der EZB, Staatsanleihen am Sekundärmarkt aufzukaufen. Im Schutz der Hilfspakete hat sich an den Staatsanleihemärkten der Peripheriestaaten und dem Markt für Kreditausfallversicherungen die Situation seit Ende Juni leicht entspannt, wenngleich die Sorge vor einer möglichen Schuldenrestrukturierung in Griechenland nach wie vor sehr hoch ist. Hierauf deuten die bei ca. 800 Basispunkten notierenden Prämien für Kreditausfallversicherungen (CDS) auf den Schuldner Griechenland hin.

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Ertragslage.

	1. 1. 2010	1. 1. 2009	Veränderung	
	- 30. 6. 2010	- 30. 6. 2009	Mio. EUR	in %
	Mio. EUR	Mio. EUR ¹⁾		
Zinsergebnis	1 257	1 151	106	9,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 297	- 717	420	58,6
Provisionsergebnis	316	417	- 101	- 24,2
Handelsergebnis ²⁾	- 710	704	- 1 414	< - 100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	73	9	64	> 100,0
Summe operativer Erträge (nach Kreditrisikovorsorge)	639	1 564	- 925	- 59,1
Verwaltungsaufwendungen	- 877	- 914	37	4,0
Finanzanlageergebnis	136	- 224	360	> 100,0
At-equity- und EAV-Ergebnis	- 12	- 21	9	42,9
Operatives Ergebnis	- 114	405	- 519	< - 100,0
Restrukturierungsaufwendungen	- 54	0	- 54	-
Provisionsaufwand öffentliche Garantien	- 153	0	- 153	-
Konzernergebnis vor Steuern	- 321	405	- 726	< - 100,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	31	- 103	134	> 100,0
Konzernfehlbetrag (-)/Konzernüberschuss (+)	- 290	302	- 592	< - 100,0

1) Nach der Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.

2) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

3) Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird in diesem Posten zusätzlich das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen.

LBBW-Konzern behauptet sich in schwierigem Umfeld.

Trotz der divergierenden Entwicklungen zwischen Gesamtwirtschaft und Finanzmärkten konnte sich der LBBW-Konzern in einem schwierigen Marktumfeld behaupten. Der im letzten Jahr begonnene Restrukturierungsprozess des Konzerns wurde im ersten Halbjahr 2010 weiter konsequent fortgesetzt. Hierfür sind vor allem der planmäßige Abbau des Credit Investment Portfolios (CIP) und ein spürbarer Rückgang der Verwaltungsaufwendungen ein Beleg. Zusätzlich zeigten die stabilen operativen Erträge, im Wesentlichen aus dem Unternehmenskundengeschäft, dass sich der LBBW-Konzern erfolgreich auf dem vorgegebenen Weg befindet. Dennoch konnte sich der LBBW-Konzern den Belastungen des Finanzmarktumfeldes nicht entziehen.

Der LBBW-Konzern weist zum Halbjahr 2010 einen **Konzernfehlbetrag** von – 290 Mio. EUR aus. Dies entspricht einem Rückgang von – 592 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Belastend wirkten hierbei maßgeblich die aus der Ausweitung der Risikoaufschläge, insbesondere bei den PIIGS-Staaten, resultierenden Marktverwerfungen im Handelsergebnis (– 710 Mio. EUR). Im Vorjahr konnte hier noch, nicht zuletzt aufgrund der Erholung an den Kapitalmärkten, ein positives Ergebnis von 704 Mio. EUR erzielt werden. Außerdem führten die in diesem Jahr erstmalig auf das ganze Jahr entfallende Provisionszahlung für den mit dem Land Baden-Württemberg vereinbarten Risikoschirm (– 153 Mio. EUR) und weitere Restrukturierungsaufwendungen (– 54 Mio. EUR) für den Umbau des LBBW-Konzerns zu einer Belastung des Konzernergebnisses.

Im **Zinsergebnis** erwirtschaftete der LBBW-Konzern im ersten Halbjahr 2010 einen Ergebnisbetrag in Höhe von 1 257 Mio. EUR. Im Vergleich mit der Vorjahresperiode ergibt sich damit eine Verbesserung von 9,2% bzw. 106 Mio. EUR.

Entlastend gegenüber dem Vorjahr wirkte der Rückgang der Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit der Liquiditätsbeschaffung. Stabile Zinserträge im operativen Geschäft, im Wesentlichen aus dem Unternehmenskundengeschäft, sowie gestiegene Erträge aus der vorzeitigen Ablösung von Refinanzierungen stärkten das Zinsergebnis zusätzlich.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** ist mit – 297 Mio. EUR bzw. 58,6% gegenüber dem Vorjahresvergleichsergebnis deutlich rückläufig.

Diese Entwicklung resultierte insbesondere aus der konjunkturellen Erholung. Hier macht sich vor allem eine Verbesserung der Kundenbonität und ein Anstieg der Sicherheitenwerte bemerkbar. Zum Ende des ersten Halbjahres 2010 entfielen auf das klassische Kreditgeschäft Nettozuführungen in Höhe von – 278 Mio. EUR, welche sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu halbierten.

Das **Provisionsergebnis** verringerte sich zum Vorjahr um – 24,2% bzw. – 101 Mio. EUR auf 316 Mio. EUR.

Das Vorjahr wurde u. a. durch Gebührenvereinnahmungen aus Einzeltransaktionen im Vermittlungsgeschäft geprägt, die in der aktuellen Berichtsperiode nicht in dieser Größenordnung erzielt wurden.

Zur Verbesserung der Transparenz wurde im Vergleich zum Jahresende 2009 die Garantiegebühr für den Risikoschirm erstmalig separat als Provisionsaufwand für öffentliche Garantien ausgewiesen.

Kreditsensitive Finanzgeschäfte maßgeblich durch die Marktentwicklung beeinflusst.

Zum Ende des ersten Halbjahres hat sich das **Handelsergebnis** mit – 710 Mio. EUR signifikant um – 1 414 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert.

Insbesondere die Sovereign-Problematik der PIIGS-Staaten – mit zum Teil dramatischen Spreadausweitungen in allen Credit-Klassen – hat die Bewertungsniveaus von kreditsensitiven Finanzprodukten negativ beeinflusst. In der Stichtagsbetrachtung führte dies zu signifikanten Bewertungsverlusten von insgesamt – 745 Mio. EUR vor allem bei Kreditderivaten des CIP. Rückläufig entwickelten sich aufgrund des allgemeinen Kapitalmarktumfeldes zudem die Ergebnisse aus Zinsrisiken und die Ergebnisse aus den sonstigen Marktpreisrisiken, während sich das Devisenergebnis stabilisierte. Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option wirkte sich vor allem die Veränderung der Bewertung der eigenen Bonität positiv aus.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** lag mit 73 Mio. EUR deutlich über dem des Vorjahres in Höhe von 9 Mio. EUR, das durch belastende Einmaleffekte geprägt war. Während das Ergebnis aus gewerblichen Projektentwicklungen der Tochtergesellschaft LBBW Immobilien GmbH das Vorjahresniveau erreichte, war das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien mit 54 Mio. EUR leicht rückläufig (1. Halbjahr 2009: 57 Mio. EUR).

Restrukturierung greift.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich im ersten Halbjahr auf – 877 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich diese um 37 Mio. EUR oder 4,0%.

Ursächlich waren hierfür ein im Periodenvergleich leicht rückläufiger Personalaufwand (–0,8%) sowie eine deutliche Reduzierung der Sachaufwendungen in Form von eingesparten Leasinggebühren, Beratungs- und Gutachterhonoraren im LBBW-Konzern (– 11,7%). Die voranschreitende Reduktion zeigt, dass die begonnene Restrukturierung greift und sich die LBBW in dem von ihr definierten Zielkorridor bewegt.

Das **Finanzanlageergebnis** zeigte zum Ende des ersten Halbjahres 2010 ein sehr erfreuliches Bild. Im Vergleich zur Vorjahresperiode hat sich das Finanzanlageergebnis um 360 Mio. EUR auf 136 Mio. EUR erhöht. Diese Entwicklung basiert zum einen auf dem Beginn der konsequenten Umsetzung der EU-Vorgaben und damit verbundenen Erträgen aus dem Verkauf nicht konsolidierter Beteiligungen. Zum anderen sorgten die aktuelle Marktlage und die Wirksamkeit des Risikoschirms für Zuschreibungen bzw. eine Kompensation des Abschreibungsvolumens innerhalb der Afs- und LaR-klassifizierten Wertpapiere bzw. Anleihen. Die aus dem Risikoschirm resultierenden Erstattungsansprüche beliefen sich auf insgesamt 79 Mio. EUR, wovon im Vorjahr 39 Mio. EUR vereinnahmt wurden. Eine Zahlungsverpflichtung für das Land Baden-Württemberg bestand zum 30. Juni 2010 nicht.

Umbau des LBBW-Konzerns belastet Ergebnis.

Die aus dem Umbau des LBBW-Konzerns resultierenden **Restrukturierungsaufwendungen** waren – bedingt durch das im zweiten Halbjahr 2009 abgeschlossene EU-Beihilfverfahren – erstmalig zum 31. Dezember 2009 zu berücksichtigen. Zum aktuellen Berichtsstichtag weist der Konzern in diesem Zusammenhang weitere Aufwendungen in Höhe von – 54 Mio. EUR aus.

Zusätzlich belastet die LBBW der **Provisionsaufwand** in Höhe von – 153 Mio. EUR für den gewährten **Risikoschirm**.

Trotz der operativ gut laufenden Geschäfte musste der Konzern insbesondere aufgrund der hohen Bewertungsverluste im Zusammenhang mit den PIIGS-Staaten ein negatives **Konzernergebnis vor Steuern** von – 321 Mio. EUR zum Ende des ersten Halbjahres 2010 ausweisen. Unter Berücksichtigung eines Ertrags aus **Steuern vom Einkommen und Ertrag** von 31 Mio. EUR, bei einer rechnerischen effektiven durchschnittlichen Konzernsteuerquote der Periode von 9,5%, weist die LBBW per 30. Juni 2010 einen **Konzernfehlbetrag** in Höhe von – 290 Mio. EUR aus.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Barreserve	3 093	1 878	1 215	64,7
Forderungen an Kreditinstitute	87 270	88 087	-817	-0,9
Forderungen an Kunden	137 963	149 633	-11 670	-7,8
Risikovorsorge	-3 980	-3 904	-76	-1,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5 100	2 799	2 301	82,2
Handelsaktiva	89 508	66 997	22 511	33,6
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	7 817	7 562	255	3,4
Finanzanlagen	83 688	91 028	-7 340	-8,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	261	309	-48	-15,5
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	284	196	88	44,9
Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen	221	692	-471	-68,1
Immaterielle Vermögenswerte	608	628	-20	-3,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1 772	1 761	11	0,6
Sachanlagen	761	854	-93	-10,9
Laufende Ertragsteueransprüche	353	700	-347	-49,6
Latente Ertragsteueransprüche	1 360	1 109	251	22,6
Sonstige Aktiva	1 333	1 365	-32	-2,3
Summe der Aktiva	417 412	411 694	5 718	1,4
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	7 164	6 677	487	7,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23 925	21 479	2 446	11,4
Geschäftsvolumen¹⁾	448 501	439 850	8 651	2,0

¹⁾ Das Geschäftsvolumen umfasst neben der Konzernbilanzsumme die außerbilanziell geführten Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen.

Passiva	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR ¹⁾	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90 787	127 536	- 36 749	- 28,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	98 758	105 212	- 6 454	- 6,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	90 119	100 068	- 9 949	- 9,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 846	3 807	1 039	27,3
Handelsspassiva	95 380	36 694	58 686	> 100,0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	11 924	12 371	- 447	- 3,6
Passivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	737	522	215	41,2
Rückstellungen	2 422	2 374	48	2,0
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	491	678	- 187	- 27,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	338	312	26	8,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	302	314	- 12	- 3,8
Sonstige Passiva	488	624	- 136	- 21,8
Nachrangkapital	10 845	10 657	188	1,8
Eigenkapital	9 975	10 525	- 550	- 5,2
Stammkapital	2 584	2 584	0	0,0
Kapitalrücklage	6 910	6 910	0	0,0
Gewinnrücklage	1 432	2 941	- 1 509	- 51,3
Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	- 673	- 439	- 234	- 53,3
Bilanzgewinn/-verlust	- 288	- 1 483	1 195	80,6
Nicht beherrschende Anteile	10	12	- 2	- 16,7
Summe der Passiva	417 412	411 694	5 718	1,4

1) Nach der Berücksichtigung von Anpassungen gemäß IAS 8.

Anstieg der Konzernbilanzsumme geprägt durch Marktumfeld.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2009 stieg das Geschäftsvolumen nur leicht um 2,0% oder 8,7 Mrd. EUR auf insgesamt 448,5 Mrd. EUR.

Die Konzernbilanzsumme wuchs zum Ende des ersten Halbjahres geringfügig auf 417,4 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Zuwachs von 1,4% bzw. 5,7 Mrd. EUR. Maßgeblich ist diese Veränderung auf den im ersten Halbjahr zu verzeichnenden Zinsrückgang und den Rückgang des Eurowertes gegenüber anderen Währungen, insbesondere dem US-Dollar zurück zu führen. Hierdurch wiesen insbesondere die Handelsaktiva und -passiva einen signifikanten Anstieg aus.

Die Erwartungshaltung des LBBW-Konzerns ist dabei gleichwohl weiterhin die planmäßige Reduzierung der Bilanzsumme: Dies zeigt sich insbesondere im Credit Investment Portfolio (CIP), das zum 30. Juni 2010 weiter deutlich um rund 8 Mrd. EUR auf nominal rund 66 Mrd. EUR abgebaut wurde. Wie bereits im Vorjahr wirkten hierbei die Ausnutzung von Fälligkeiten und gezielte Verkäufe bestandsreduzierend, wobei die Entwicklung des US-Dollars gegenläufig auf den Portfolioabbau gewirkt hat.

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte lag mit 2 170,4 Mrd. EUR leicht unter dem Stand vom 31. Dezember 2009 (2 276,7 Mrd. EUR). Die Volumensveränderung war auf einen Rückgang der zinsbezogenen Derivate begründet, der teilweise durch einen Anstieg der währungsbezogenen Derivate kompensiert wurde.

Aktivgeschäft.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** stagnierten annähernd auf dem Niveau vom Vorjahresresultimo (-0,9% bzw. -0,8 Mrd. EUR). Dagegen veränderten sich die **Forderungen an Kunden** deutlich um -7,8% bzw. -11,7 Mrd. EUR. Diese Veränderung resultiert maßgeblich aus dem höheren Volumen von kundeninduzierten Geldmarktgeschäften im Handelsbestand (rund 20 Mrd. EUR) seit Jahresbeginn. Bereinigt um diesen Effekt lag das Volumen der Kundenforderungen annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

Neben dem Effekt den Geldmarktgeschäften veränderten sich die **Handelsaktiva** signifikant gegenüber dem Vergleichsstichtag durch den Rückgang des Zinsniveaus und der Wechselkursentwicklung in den Hauptwährungen. Hierbei rief insbesondere die sinkende Euro-US-Dollar-Parität die kräftigsten Effekte hervor. Insgesamt haben sich die Handelsaktiva im Vergleich zum Vorjahr um 22,5 Mrd. EUR bzw. 33,6% auf 89,5 Mrd. EUR erhöht.

Der Rückgang der **Finanzanlagen** ist insbesondere im Zusammenhang mit dem Abbau des CIP zu sehen. Im Wesentlichen nahm der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ab. Insgesamt reduzierten sich die Finanzanlagen um -7,3 Mrd. EUR bzw. -8,1%.

Refinanzierung.

Auch zum Ende des ersten Halbjahres 2010 stellen die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** trotz eines deutlichen Rückgangs um -28,8% bzw. -36,7 Mrd. EUR auf insgesamt 90,8 Mrd. EUR weiterhin eine der Hauptrefinanzierungsquellen des LBBW-Konzerns dar. Wesentliche Veränderungen innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren die Verminderung des Bestands der Wertpapierpensionsgeschäfte und die erhöhten Volumina von Geldmarktgeschäften im Handelsbestand (rund 40 Mrd. EUR) seit Jahresbeginn.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stellen ausgehend von ihrem Volumen nunmehr die erste Säule der Refinanzierung des Konzerns dar. Mit einem Volumen von rund 98,8 Mrd. EUR waren diese gegenüber dem Jahresende rückläufig (-6,5 Mrd. EUR oder -6,1%). Die Reduktion dieses Postens war ebenfalls maßgeblich durch die Aufnahme von Geldmarktgeschäften in den Handelsbestand geprägt.

Die dritte wichtige Refinanzierungssäule, die **Verbrieften Verbindlichkeiten**, weist zum Ende der Berichtsperiode mit einem Bestand von 90,1 Mrd. EUR ebenfalls eine deutliche Reduktion von rund -9,9% bzw. -9,9 Mrd. EUR auf. Hierin spiegelt sich der verringerte Refinanzierungsbedarf aufgrund der Rückgänge bei den Finanzanlagen wider. Der Bestand reduzierte sich durch Tilgungen und Ausnutzung von Fälligkeiten insbesondere der öffentlichen Pfandbriefe, Inhaberschuldverschreibungen und Zertifikate.

Das Volumen der **Handelspassiva** weitete sich zum Berichtsstichtag stark aus. Der Konzern verzeichnet hier mit einem Bestand von 95,4 Mrd. EUR einen Anstieg um 58,7 Mrd. EUR. Dieser Anstieg steht wie auf der Vermögensseite im Zusammenhang mit dem Ausweis von Geldmarktgeschäften im Handelsbestand seit Jahresbeginn. Das gesunkene Zinsniveau und die Verteuerung des US-Dollars sorgten dabei zusätzlich für einen Anstieg der negativen Marktwerte aus Handelsderivaten (rund 20 Mrd. EUR).

Konzernkapital.

Das **Konzernkapital** (das Eigenkapital zuzüglich des Nachrangkapitals) belief sich per 30. Juni 2010 auf 20,8 Mrd. EUR. Im Vergleich zum Jahresende 2009 entspricht dies einer Veränderung von rund -0,4 Mrd. EUR. Eigenkapitalvermindernd wirkten sich hierbei der Rückgang der Gewinnrücklage (um -1,5 Mrd. EUR) und der Neubewertungsrücklage (um -0,2 Mrd. EUR) aus. Die Verminderung in der Gewinnrücklage ist auf die Berücksichtigung des Verlustvortrags aus dem letzten Jahr zurück zu führen. Die Neubewertungsrücklage reduzierte sich aufgrund ergebnisneutraler Bewertungsverluste der AfS-klassifizierten Wertpapiere. Im Gegenzug erhöhte sich das Konzernkapital durch Verringerung des bis dato aufgelaufenen Bilanzverlusts um 1,2 Mrd. EUR. Darüber hinaus hat sich das Nachrangkapital um rund 0,2 Mrd. EUR auf 10,8 Mrd. EUR erhöht. Dieser Umstand basiert teilweise auf Währungskursveränderungen bei nachrangigen Verbindlichkeiten in US-Dollar.

Risikobericht.

Die im Geschäftsbericht 2009 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2010 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf Änderungen wird im Folgenden eingegangen. Die zusammengefasste LBBW-Definition der relevanten Risikokategorien findet sich in der nachstehenden Tabelle:

	Risikokategorie	Beschreibt mögliche ...
Wesentliche Risiken	Kreditrisiken	... Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... transferrisikobedingte Störungen des Zahlungsverkehrs. ... Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
	Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit Spreads, Aktienkurse, Devisenkurse, Rohwarenkurse, Volatilitäten.
	Operationelle Risiken	... Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
	Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
	Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
	Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o. g. Risikokategorien enthalten.
	Strategische Risiken	... Verluste aufgrund strategischer Entscheidungen.
	Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
	Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet, sofern sie nicht die o. g. banktypischen Risiken betreffen.
	Pensionsrisiken	... Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
	Eigenbonitätsrisiken	... Mehraufwände aufgrund Erhöhung der Refinanzierungskosten.
	Modellrisiken	... Fehlabbildungen des tatsächlichen Risikos.
	Veritätsrisiken	... Verluste aufgrund fehlender rechtlicher Zahlungsverpflichtungen bei angekauften Forderungen.
	Fondsplatzierungsrisiken	... Verluste aufgrund der Nichtplatzierung von Eigenkapitalanteilen bei geschlossenen Fonds.

Die acht letztgenannten sind nicht wie die anderen Risiken rechnerisch quantifizierbar. Die LBBW betrachtet diese dennoch und deckt sie über Risikopuffer in der Risikotragfähigkeit ab.

Liquiditätsrisiken werden über angemessene Volumenvorgaben für den Refinanzierungsbedarf in verschiedenen Zeithorizonten, über prozessuale Vorgaben, Stresstests und – daraus abgeleitet – das Halten einer angemessenen Liquiditätsreserve begrenzt und gesteuert.

Pensions-, Eigenbonitäts-, Modell-, Veritäts- und Fondsplatzierungsrisiken werden im LBBW-Konzern nicht als wesentlich angesehen. Diese Einschätzung wird regelmäßig überprüft.

Detaillierte Aussagen zur Definition und dem Risikomanagement der gesamten Risiken finden sich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2009.

Kreditrisiken.* Risikolage.

Die Darstellung der Risikolage basiert auf den im Geschäftsbericht 2009 beschriebenen Methoden und Instrumenten zur Risikomessung, Risikoüberwachung und –reporting sowie zur Risikosteuerung.

Das Exposure wird nachfolgend ohne Berücksichtigung von Sicherheiten ausgewiesen. Zur Reduzierung des Kreditrisikos kommen jedoch grundsätzlich alle Arten von Sicherheiten zum Ansatz. Zum einen werden die klassischen Sicherheiten wie Grundpfandrechte, Garantien, Bürgschaften, Verpfändung, Abtretung und Sicherungsübereignung genutzt, zum anderen werden gezielt Kreditderivate sowie Netting- und Collateral-Vereinbarungen zur Risikoreduktion auf Einzeladressebene eingesetzt.

* Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes. Unterschiede zu rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risikolagebericht 2009 dargestellten Gründen.

Das Kreditportfolio des LBBW-Konzerns hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2009 wie folgt entwickelt:

Exposure.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	60	20
Forderungen	216 010	235 374
davon Forderungen an Kreditinstitute	83 176	85 910
davon Forderungen an Kunden	132 835	149 464
davon Forderungen aus Finance Lease	4 269	4 337
Finanzanlagen	73 052	81 095
davon zinstragende Vermögenswerte	66 201	75 336
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	6 851	5 759
Hedging Derivate	1 794	1 399
Handelsaktiva	157 590	131 875
davon Fair-Value-Option	5 730	5 650
davon Held for Trading	151 860	126 224
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Sonstige Vereinbarungen	62 314	61 903
Summe	510 820	511 664

Während das Gesamtportfolio mit einem Exposurerückgang von -0,8 Mrd. EUR insgesamt eine Seitwärtsbewegung zeigt, erfolgen auf Ebene der einzelnen Bilanzpositionen teils deutliche Bewegungen:

- Rückgang der Forderungen und Anstieg der Handelsaktiva*
- Durch Marktdateneffekte (Zinsen, Währung) erhöhte Kontrahentenrisiken wirken einem Exposure-Rückgang entgegen
- Rückführung des Kreditersatzgeschäftes reduziert die Finanzanlagen

In folgender Tabelle ist das Portfolio nach den Dimensionen Branche und Rating aufgegliedert. Die Brancheneinteilung erfolgt dabei auf Grundlage eines risikoorientierten Branchenschlüssels, der entlang von Wertschöpfungsketten Unternehmen mit hohen Verlustabhängigkeiten zu Branchen zusammenfasst. Die Darstellung der Ratingstruktur je Branchen liefert Informationen über die jeweilige Risikostruktur.

* Weitere Informationen hierzu siehe Notes zu den Forderungen bzw. Handelsaktiva.

Exposure nach Rating¹⁾.

Mio. EUR	AAA-BBB-	BB+ - B+	B - C	Default	Sonstiges	Gesamt
Finanzinstitute	238 146	13 270	1 832	2 179	3 024	258 452
Kreditinstitute	202 493	5 428	723	1 090	159	209 894
Finanzdienstleistungen	35 653	7 842	1 109	1 089	2 865	48 558
Unternehmen	88 922	38 481	8 136	5 917	3 465	144 921
Commercial Real Estate	12 752	7 785	1 467	1 893	154	24 050
Automobil	7 826	6 871	926	989	84	16 696
Versorger	8 838	731	153	31	58	9 810
Bauwirtschaft	4 701	3 171	554	579	270	9 275
Transport und Logistik	4 180	2 013	919	211	179	7 501
Lebensmittel-Hdl. und nicht zykl. Konsumgüter	5 199	1 155	17	69	39	6 479
Versicherungen	5 879	215	141	13	61	6 309
Telekommunikation	4 799	554	64	42	132	5 591
Health Care	3 129	1 101	129	141	258	4 758
Branchenübergreifende Dienstl. für Unternehmen	2 603	1 064	210	210	503	4 590
Sonstige Branchen ²⁾	29 018	13 821	3 557	1 740	1 725	49 861
Öffentliche Hand	84 364	1 833	20	8	9	86 233
Privatpersonen	5 375	2 634	304	413	12 488	21 214
Summe	416 807	56 218	10 292	8 518	18 985	510 820
in %	81,6	11,0	2,0	1,7	3,7	100

1) Äquivalente externe Ratingklassen.

2) In »Sonstige Branchen« sind Branchen mit einem Anteil < 3% am Unternehmensportfolio zusammengefasst.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2009 hat sich das durchschnittliche Rating des Portfolios leicht verbessert: Der Anteil der sehr guten bis guten Bonitäten (investment grade) steigt von 80,1% auf 81,6% und der Anteil der kritischen Bonitäten sinkt von 2,9% auf 2,0%. Der von 1,6% auf 1,7% im Vergleich zum Vorjahr nur noch moderat gestiegene Anteil der leistungsgestörten Engagements (Spalte Default) spiegelt ebenfalls die sich abflauenden Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise wider. In Spalte Sonstiges sind Geschäfte mit Kunden aufgeführt, bei denen z. B. aus Risiko-relevanzgründen auf ein Rating/Scoring verzichtet wird.

In der Portfoliozusammensetzung kompensiert der Anstieg bei der Öffentlichen Hand (+5,4 Mrd. EUR) den Rückgang im Unternehmensportfolio (-5,0 Mrd. EUR). Diese Verlagerung ist insbesondere dem geänderten Ausweis von Regie- und Eigenbetrieben (z. B. Stadtwerke) geschuldet, die per 31. Dezember 2009 noch im Unternehmensportfolio in der Branche Versorger abgebildet waren. Das Exposure gegenüber Finanzinstituten bzw. Privatpersonen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2009 nur geringfügig verändert.

Ergänzende Angaben gemäß IFRS 7.36 – 38.

Die Höhe der nachverhandelten Engagements beläuft sich auf 488 Mio. EUR und ist damit leicht rückläufig (31. Dezember 2009: 556 Mio. EUR).

Der Anteil des weder wertgeminderten noch überfälligen Portfolios beläuft sich in Summe auf 98,4% des Gesamtexposures und verteilt sich wie folgt auf die Bilanzklassen:

Weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte.

Mio. EUR	Exposure 30.6.2010	weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte 30.6.2010	Exposure 31.12.2009	weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte 31.12.2009
Barreserve	60	60	20	20
Forderungen	216 010	208 916	235 374	229 088
davon Forderungen an Kreditinstitute	83 176	82 131	85 910	84 988
davon Forderungen an Kunden	132 835	126 785	149 464	144 100
davon Forderungen aus Finance Lease	4 269	3 853	4 337	3 945
Finanzanlagen	73 052	72 310	81 095	80 134
davon zinstragende Vermögenswerte	66 201	65 458	75 336	74 375
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	6 851	6 851	5 759	5 759
Hedging Derivate	1 794	1 794	1 399	1 399
Handelsaktiva	157 590	157 590	131 875	131 875
davon Fair-Value-Option	5 730	5 730	5 650	5 650
davon Held for Trading	151 860	151 860	126 224	126 224
Kreditzusagen/ Sonstige Vereinbarungen	62 314	62 036	61 903	61 606
Summe	510 820	502 704	511 664	504 121

Die überfälligen, nicht wertgeminderten Vermögenswerte reduzierten sich leicht von 216 Mio. EUR auf 197 Mio. EUR und verteilen sich wie folgt auf die Bilanzklassen:

Überfällige, nicht wertgeminderte Vermögensgegenstände 30. Juni 2010.

Mio. EUR	Gesamt	< 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 6 Monate	6 bis 9 Monate	9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	197	23	39	26	10	4	95
davon Forderungen an Kreditinstitute	1	1	0	0	0	0	0
davon Forderungen an Kunden	196	22	39	26	10	4	95
davon Forderungen aus Finance Lease	54	14	28	2	2	1	7
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Hedging Derivate	0	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0	0
davon Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0
Kreditzusagen/Sonstige Vereinbarungen	0	0	0	0	0	0	0
Summe	197	23	39	26	10	4	95

Überfällige, nicht wertgeminderte
Vermögensgegenstände 31. Dezember 2009.

Mio. EUR	Gesamt	< 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 6 Monate	6 bis 9 Monate	9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	212	58	44	13	26	7	65
davon Forderungen an Kreditinstitute	4	0	2	0	2	0	0
davon Forderungen an Kunden	209	58	42	13	24	7	65
davon Forderungen aus Finance Lease	52	14	10	8	9	4	8
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Hedging Derivate	0	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0	0
davon Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0
Kreditzusagen/Sonstige Vereinbarungen	3	0	0	3	0	0	1
Summe	216	58	44	15	26	7	65

Die wertgeminderten Vermögenswerte steigen auf 7,9 Mrd. EUR an. Dies entspricht einem Anteil von 1,6% vom Gesamtexposure. Als wertgeminderte Vermögenswerte definiert ist das Exposure gegenüber Kunden, für die eine SLLP (Einzelwertberichtigung) bzw. eine PLLP impaired (pauschalierte Einzelwertberichtigung) gebildet wurde. Weiterhin führt eine Wertminderung (Impairment) auf Finanzanlagen zur Deklaration dieses Geschäftes als wertgemindert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der wertgeminderten Vermögenswerte auf die Bilanzklassen:

Wertgeminderte Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen	6 897	6 074
davon Forderungen an Kreditinstitute	1 044	919
davon Forderungen an Kunden	5 854	5 155
davon Forderungen aus Finance Lease	362	339
Finanzanlagen	742	960
davon zinstragende Vermögenswerte	742	960
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0
Hedging Derivate	0	0
Handelsaktiva	0	0
davon Fair-Value-Option	0	0
davon Held for Trading	0	0
Kreditzusage/Sonstige Vereinbarungen	278	294
Summe	7 918	7 328

Der Anstieg der wertgeminderten Engagements ist insbesondere bei Forderungen an Kunden zu beobachten. Diese Entwicklung ist zum überwiegenden Teil von Kunden der Branche Commercial Real Estate verursacht.

Ergänzende Angaben zum Verbriefungsportfolio.

Vorbemerkung zur Risikoabschirmung.

Aufgrund der Finanzmarkturbulenzen hat der LBBW-Konzern (im Folgenden: LBBW) mit dem Land Baden-Württemberg eine Risikoabschirmung zur Absicherung von Verlustbeträgen mit risikobehafteten Wertpapieren in Form einer Garantiestruktur mit Wirkung zum 30. Juni 2009 abgeschlossen. Dabei wurde der LBBW eine Garantie in Höhe von insgesamt 12,7 Mrd. EUR zur Absicherung von Verlustbeträgen aus Referenzvermögenswerten des Verbriefungsportfolios und ausgegebenen

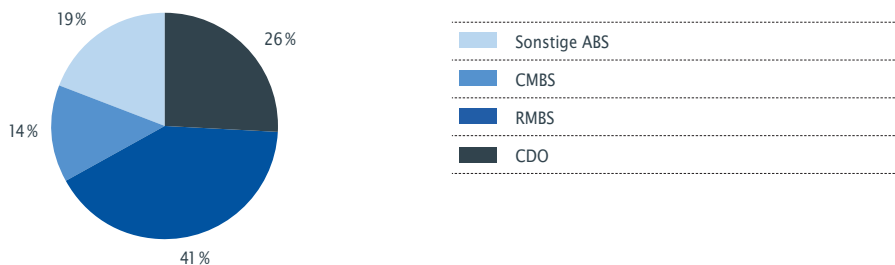
Darlehen der LBBW an die irische Zweckgesellschaft Sealink Funding Ltd. (Sealink) gewährt. Der Risikoschutz des Landes Baden-Württemberg sowie eine Kapitalzuführung in Höhe von 5,0 Mrd. EUR durch die Träger wurden von der Europäischen Kommission am 15. Dezember 2009 endgültig genehmigt.

Ein Teilbetrag der Garantie in Höhe von 6,7 Mrd. EUR dient zur Absicherung eines Verbriefungsportfolios (Garantieportfolio) mit einem ausstehenden Nominalvolumen von 15,3 Mrd. EUR (zum 30. Juni 2010). Die LBBW trägt die ersten Verluste aus dem Garantieportfolio bis zu einem Betrag von 1,9 Mrd. EUR, welche bereits im Geschäftsjahr 2009 vollständig bilanziell verarbeitet wurden. Darüber hinausgehende Verluste werden zunächst von der Garantie absorbiert. Sollten nach einer vollständigen Inanspruchnahme der Garantie weitere Verluste auftreten, gehen diese wiederum zu Lasten der LBBW.

Die restlichen 6,0 Mrd. EUR des Garantiebetrages entfallen auf Darlehen der LBBW an die Zweckgesellschaft Sealink.

Verbriefungsportfolio zum 30. Juni 2010.

Verbriefungsportfolio-Assetklassen in Höhe von 23,7 Mrd. EUR.



Das Verbriefungsportfolio der LBBW weist per 30. Juni 2010 ein Volumen in Höhe von 23,7 Mrd. EUR* (einschließlich Garantieportfolio) aus. Darüber hinaus bestehen Kundentransaktionen in Höhe von 2,0 Mrd. EUR. Im Vergleich zum Jahresende 2009 hat sich das Verbriefungsportfolio um rund 0,8 Mrd. EUR verringert. Diese Entwicklung ist auf Tilgungen, Währungseffekte, Verkäufe, Umstrukturierungen sowie Ausfälle zurückzuführen.

* Aussagen zur Risikolage erfolgen nachfolgend auf Basis des Management-Ansatzes.

Seit dem Jahr 2007 waren erhebliche Marktwertrückgänge im Verbriefungsportfolio der LBBW zu verzeichnen (Finanzmarktkrise). Die durchschnittlichen Marktwerte haben sich zum 30. Juni 2010 im Vergleich zum 31. Dezember 2009 leicht verbessert.

Der Großteil des Portfoliovolumens (rund 77%) zeichnet sich durch Papiere mit Ratings im Investment-grade-Bereich (Ratingklasse AAA bis BBB) aus. Es sind dabei ca. 39% des Gesamtverbriefungsvolumens mit dem Höchststrating AAA bewertet.

Die Verluste aus nicht-synthetischen Transaktionen in Höhe von 257 Mio. EUR (vgl. 31. Dezember 2009: 145 Mio. EUR) sind zum überwiegenden Teil Nominalwertanpassungen (Write-downs) auf US RMBS Alt-A-Transaktionen. Zusätzlich bleiben laufende (Kupon-)Zahlungen bei den bereits wertberichtigten Structured Investment Vehicles (SIV) sowie bei einer geringen Anzahl von CDO- und US RMBS Alt-A-Transaktionen aus. Im Bereich der synthetischen Transaktionen ist seither ein Kapitalverlust in Höhe von insgesamt 359 Mio. EUR (vgl. 31. Dezember 2009: 357 Mio. EUR) eingetreten, davon sind per 30. Juni 2010 bereits 234 Mio. EUR (vgl. 31. Dezember 2009: 187 Mio. EUR) aufgrund von Totalverlusten ausgebucht.

Die Zuordnung zu den verschiedenen Ratingklassen wurde auf Basis von Informationen externer Anbieter vorgenommen. Dabei wurde in einem konservativen Ansatz das jeweils niedrigste verfügbare Rating von Moody's, Standard & Poor's oder Fitch angesetzt, die teilweise erheblich voneinander abweichen können. Bei Transaktionen, die über kein externes Rating verfügen, aber eine interne Bonitätseinschätzung haben, wurde das niedrigste interne Rating auf das entsprechende S&P Rating überführt. Bei den mit NR («not rated») ausgewiesenen Transaktionen handelt es sich im Wesentlichen um von der LBBW wertberichtigte Verbriefungspositionen, denen das externe Rating entzogen wurde oder die aus Restrukturierungen hervorgingen.

Mit Blick auf die Garantiestruktur wird das Verbriefungsportfolio getrennt nach nicht-garantiertem und garantiertem Teilportfolio ausgewiesen.

Nicht über den Risikoschirm des Landes abgesicherte Vermögenswerte.

Dieses Teilportfolio setzt sich aus ABS-Investments in Höhe von 8,4 Mrd. EUR zusammen, die nicht durch die Garantie des Landes Baden-Württemberg abgesichert sind.

Ausstehendes Nominalvolumen in Mio. EUR zum 30. Juni 2010.

Assetklasse	AAA	AA	A	BBB	BB bis B	CCC bis C	D	NR	Summe	in %
CDO	369	471	149	176	477	276	0	33	1952	23,1
davon CDO auf ABS	5	1	33	11	23	31	0	0	104	5,3
davon CLO	247	469	117	0	3	0	0	0	835	42,8
davon synthetische Verbriefungen	82	0	0	145	437	245	0	33	942	48,3
RMBS	3 547	186	158	0	0	2	0	0	3893	46,1
davon US ALT-A	2	7	2	0	0	0	0	0	11	0,3
davon US Subprime	0	2	3	0	0	0	0	0	5	0,1
CMBS	198	33	65	29	0	0	0	0	324	3,8
Sonstige ABS	1 036	516	614	0	0	0	0	113	2 279	27,0
Gesamt-Investments	5 150	1 206	986	205	477	279	0	146	8 449	100,0
	61,0%	14,3%	11,7%	2,4%	5,7%	3,3%	0,0%	1,7%	100,0%	

Es wurde das jeweils niedrigste externe Rating gewählt bzw. in Folge der internen Ratingmethodik der entsprechende S&P-Ratingcode verwendet. Differenzen sind rundungsbedingt.

Das nicht-garantierte Portfolio weist weiterhin ein gutes Ratingniveau auf. Ein Großteil entfällt auf AAA-bewertete Positionen und nur ein geringer Anteil von 11 % ist nicht im Investmentgrade-Bereich eingestuft.

Über den Risikoschirm des Landes abgesicherte Vermögenswerte – Garantieportfolio.

Das Garantieportfolio umfasst per 30. Juni 2010 Verbriefungspositionen mit einem ausstehenden Nominalvolumen in Höhe von 15,3 Mrd. EUR. Die LBBW übernimmt die ersten Verluste in Höhe von bis zu 1,9 Mrd. EUR, erst nach vollständiger Aufzehrung dieser sogenannten Erstverlustposition (First Loss) greift die Garantie des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 6,7 Mrd. EUR. Zusätzlich darüber hinaus eintretende Verluste wären wiederum von der LBBW zu tragen. Der First Loss wurde bereits per 31. Dezember 2009 vollständig erfolgswirksam verarbeitet.

Ausstehendes Nominalvolumen in Mio. EUR zum 30. Juni 2010.

Assetklasse	AAA	AA	A	BBB	BB bis B	CCC bis C	D	NR	Summe	in %
CDO	209	1 096	446	334	1 213	584	196	104	4 182	27,4
davon CDO auf ABS	15	69	58	57	529	413	88	8	1 237	29,6
davon CLO	142	846	341	116	36	0	0	36	1 517	36,3
davon synthetische Verbriefungen	0	0	0	0	0	0	50	60	110	2,6
RMBS	2 306	1 170	323	42	199	1 676	68	0	5 785	37,9
davon US ALT-A	8	72	46	26	77	1 431	68	0	1 727	29,9
davon US Subprime	0	0	0	0	0	213	0	0	213	3,7
CMBS	841	918	633	475	56	131	0	0	3 054	20,0
Sonstige ABS	706	477	206	413	236	89	33	86	2 246	14,7
Gesamt-Investments	4 062	3 662	1 609	1 265	1 703	2 480	296	190	15 267	100,0
	26,6%	24,0%	10,5%	8,3%	11,2%	16,2%	1,9%	1,2%	100,0%	

Es wurde das jeweils niedrigste externe Rating gewählt bzw. in Folge der internen Ratingmethodik der entsprechende S&P-Ratingcode verwendet. Differenzen sind rundungsbedingt.

Ein Großteil der ABS-Investments im Garantieportfolio besitzt weiterhin ein hohes Ratingniveau: 10,6 Mrd. EUR sind im Investmentgrade-Bereich geratet.

Kundentransaktionen.

Neben dem oben dargestellten Verbriefungsportfolio ist die LBBW im Segment der Kundentransaktionen engagiert. In dieser Kategorie befinden sich Transaktionen mit Forderungsankaufszusagen in Höhe von 2,0 Mrd. EUR. Vom Gesamtportfolio entfallen rund 0,9 Mrd. EUR auf Handelsforderungen und ca. 1,1 Mrd. EUR auf zinstragende Forderungen (v. a. Leasingforderungen).

Das Engagement in Handelsforderungen und zinstragenden Forderungen besteht überwiegend gegenüber mittelständischen Unternehmen. Dieses kundengetriebene Geschäft verfügt ausschließlich über interne Ratings im Investmentgrade-Bereich. Die Engagements stammen größtenteils aus Deutschland. Die Forderungen werden von den Ankaufgesellschaften Weinberg Funding Ltd. und Weinberg Capital Ltd. erworben. Die LBBW stellt hierfür Liquiditätslinien in Höhe von 2,0 Mrd. EUR zur Verfügung. Die Refinanzierung erfolgt über das ABCP-Programm der LBBW; hierbei fungiert Weinberg Capital Ltd. zugleich als Emissionsvehikel, das ABCPs begibt. Die LBBW plant den Ausbau dieses kundengetriebenen Geschäfts.

Darlehen der LBBW an die Zweckgesellschaft Sealink.

Von dem im Jahr 2008 vorgenommenen Erwerb der Sachsen LB durch die LBBW waren die strukturierten Portfolios Ormond Quay und Sachsen Funding I ausgenommen. Diese Portfolios mit einem Geschäftsvolumen von 17,3 Mrd. EUR wurden auf die im Jahr 2008 gegründete Zweckgesellschaft Sealink Funding Ltd. übertragen.

Zur Absicherung von Zahlungsausfällen innerhalb dieser Portfolios hat der Freistaat Sachsen eine Garantie in Höhe von 2,75 Mrd. EUR bereitgestellt. Zahlungsausfälle aus ehemals Sachsen Funding I Wertpapieren wurden jedoch in Höhe von ursprünglich 71,3 Mio. EUR vorrangig durch die LBBW getragen (Special-First-Loss-Garantie). Zahlungsausfälle über den Garantiebetrag des Freistaats Sachsen hinaus bis zu einer Summe von 6 Mrd. EUR werden seit 30. Juni 2009 durch den Risikoschirm des Landes Baden-Württemberg abgedeckt. Darüber hinausgehende Verluste wären überwiegend von den anderen beteiligten Landesbanken zu tragen.

Die LBBW geht weiterhin davon aus, dass die Garantie des Freistaats Sachsen und die Garantie des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Risikoschirmes vollständig ausreichen, um die Risiken aus den an Sealink übertragenen Portfolios abzudecken.

Marktpreisrisiken.

Im ersten Halbjahr 2010 stieg das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern deutlich an, weil sich die Credit Spreads im Zuge der europäischen Staatenkrise deutlich ausgeweitet hatten. Dies führte zu einer Barwertänderung der Geschäfte und zu einer Erhöhung der Volatilität der Credit Spreads. Credit Spread-Risiken sind dabei in der Position Zinsänderungsrisiken enthalten. Anfang des Jahres wurden die Bestände einzelner Teilportfolios des Anlagebuches in der Risikorechnung hinsichtlich des spezifischen Zinsrisikos verbessert abgebildet. Damit werden die Spread-Risiken im Anlagebuch seit diesem Jahr vollständig gemessen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Marktpreisrisiken des LBBW-Konzerns nach Berücksichtigung des Risikoschirms der Träger:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.6.2010	30.12.2009*
LBBW-Konzern	690	921	573	915	614
Zinsänderungsrisiken	670	893	550	884	605
Aktienrisiken	56	71	45	54	49
Währungsrisiken	19	46	8	46	38

* Unterschied zum Risikobericht im Geschäftsbericht aufgrund Berücksichtigung Werte VaR 99%/10 Tage, bisher skaliert von 95%/1 Tag.

Da der Value-at-Risk ein volatilitätsgetriebenes Risikomaß ist, führte dies in Folge der Staatenkrise zeitweise zu einem materiellen Anstieg des VaR im ersten Halbjahr 2010. Dies wiederum führte zu höheren Limitauslastungen, wobei das operative Marktpreisrisikolimit für den LBBW-Konzern an einem Tag überschritten wurde. Die Überschreitung wurde vom Vorstand genehmigt.

Bis einschließlich 30. Juni 2010 waren aufgrund der Staatenkrise im Rahmen des Backtestings für die zurückliegenden 250 Handelstage drei Ausnahmen für den LBBW-Konzern zu verzeichnen. Die Trading-Positionen und das SolvV-Portfolio, das für die Eigenmittelunterlegung der Aktien- und allgemeinen Zinsrisiken über das interne Risikomodell relevant ist, weisen keine Ausnahme auf.

Die Portfoliowertänderungen aus den Stressszenarien stiegen im ersten Halbjahr 2010 ebenfalls an. Die größte Bedeutung haben dabei die historischen Szenarien, die Marktsituationen aus der Finanzmarktkrise simulieren. Das Stresstestlimit des LBBW-Konzerns wurde dabei im ersten Halbjahr 2010 jederzeit eingehalten.

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW-Bank stellt sich wie folgt dar:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.6.2010	30.12.2009
LBBW-Bank Tradingpositionen	53	71	44	55	62
Zinsänderungsrisiken	38	51	31	36	53
Aktienrisiken	21	33	14	23	14
Währungsrisiken	3	7	1	4	2

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Handelbuchrisiken bleibt anzumerken, dass sich die Staatenkrise durch das geringe Credit Spread-Exposure in den Trading-Positionen weniger auf die Risikowerte ausgewirkt hat. Das gestiegene Aktienmarktrisiko ist auf die gestiegene Aktienmarktvolatilität in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen.

Liquiditätsrisiken.

Trotz der in Folge der Staatenkrise wieder schwierigeren Situation an den Geld- und Kapitalmärkten konnte der Liquiditätsbedarf des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr 2010 stets problemlos im gewünschten Umfang am Markt gedeckt werden.

Das bei der LBBW als Liquiditätsreserve im engeren Sinne bezeichnete, taggleich verfügbare freie Refinanzierungspotenzial bei Notenbanken (EZB und FED) lag per 30. Juni 2010 im Konzern bei 34,7 Mrd. EUR. Die Zahlungsfähigkeit der LBBW ist auf dieser Basis auch unter strengen Stresstest-Annahmen über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten gesichert.

Die Liquiditätsanforderungen des KWG wurden im ersten Halbjahr 2010 jederzeit erfüllt. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung lag zum 30. Juni 2010 bei 1,51 (31. Dezember 2009: 1,52).

Operationelle Risiken.

Für die interne Steuerung ist seit dem ersten Halbjahr 2010 ein OpVaR-Modell im Einsatz und wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit der Bank verwendet. Die Methodenumstellung führte zu einer Erhöhung des ökonomischen Kapitals.

Das Modell basiert auf dem Loss Distribution Approach. Es erfolgt eine separate geschäftsfeldspezifische Modellierung von Häufigkeits- und Schadenshöhenverteilung. Für die OpVaR-Berechnung werden interne und externe Schadensfälle einbezogen.

Gemeinsam mit den dezentralen OpRisk-Managern wurden umfangreiche segmentspezifische und -übergreifende Maßnahmen zur Förderung der Risikokultur im Umgang mit operationellen Risiken abgeleitet, die im ersten Halbjahr 2010 zur Erhöhung der Risikosensibilität der Bereiche beitrugen. Für das zweite Halbjahr ist eine Weiterentwicklung der Sensibilisierungsmaßnahmen geplant.

Weitere Risiken.

Zu den weiteren Risikokategorien

- Immobilienrisiken
- Reputationsrisiken
- Beteiligungsrisiken
- Pensionsrisiken
- Strategische Risiken
- Eigenbonitätsrisiken
- Geschäftsrisiken
- Modellrisiken

gelten weiterhin die Aussagen im Risikolagebericht im Geschäftsbericht 2009 des LBBW-Konzerns. Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2010 nicht ergeben. Veritäts- und Fondsplatzierungsrisiken wurden im ersten Halbjahr 2010 neu mit aufgenommen.

Risikotragfähigkeit.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Im ersten Quartal des Jahres 2010 hatte sich die Risikotragfähigkeitssituation gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2009 sukzessive verbessert. Bereits zum 1. Januar 2010 war aufgrund rückläufiger Risiken das oberste ÖKap-Limit von 15,7 Mrd. EUR auf 14 Mrd. EUR reduziert worden.

Aufgrund der Staatenkrise im zweiten Quartal 2010 war jedoch ein Rückgang der Risikodeckungsmasse zu beobachten.

Der deutliche Rückgang des Kreditrisikos von 8,9 Mrd. EUR auf 7,3 Mrd. EUR im 1. Halbjahr 2010 ist neben dem leichten Rückgang des Exposure (siehe Kapitel Kreditrisiko) insbesondere aus der Verbesserung der durchschnittlichen Portfolioqualität begründet.

Die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns war stets sichergestellt und das oberste ÖKap-Limit wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2010 bei 53%.

LBBW-Konzern.

Mio. EUR	30.6.2010			31.12.2009		
	Limit	Absolut	Auslastung	Limit	Absolut	Auslastung
Risikodeckungsmasse	-	21 164	53%	-	21 734	57%
Ökonomische Kapitalbindung	14 000	11 215	80%	15 700	12 479	79%
Diversifikationseffekte	-	1 191	-	-	1 003	-
Kreditrisiko	-	7 335	-	-	8 929	-
Marktpreisrisiko	-	3 657	-	-	3 359	-
Beteiligungsrisiko	-	357	-	-	391	-
Operationelles Risiko*	-	665	-	-	437	-
Immobilienrisiko	-	392	-	-	366	-

* Halbjahreswert 2010 OpVaR, Vergleichswert Jahresende 2009 aufsichtsrechtlicher Standardansatz.

Prognosebericht.

Die folgenden Aussagen sind im Zusammenhang mit dem Prognosebericht im Konzernlagebericht des Geschäftsjahres 2009 zu sehen.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die globalen Konjunkturperspektiven erhielten zur Jahresmitte leichte Dämpfer. Die konjunkturellen Frühindikatoren für den Euroraum, die USA sowie für China sind gegenüber ihren im Frühjahr erreichten zyklischen Höchstständen etwas gesunken. In der Volksrepublik China, deren Bedeutung für die Weltwirtschaft in den letzten Jahren erheblich gewachsen ist, wurden administrative Maßnahmen zur Drosselung des privaten Wohnungsbaus wie u. a. eine Begrenzung des Neukreditvolumens ergriffen, um eine konjunkturelle Überhitzung abzuwenden. Sollte sich die chinesische Konjunktur deutlich stärker abkühlen als erwartet (der IWF prognostiziert ein BIP-Wachstum von 10,5% für 2010 und 9,6% für 2011 nach 9,1% in 2009), dann würde dies voraussichtlich auch die deutsche Exportdynamik spürbar in Mitleidenschaft ziehen. Die wachsende Bedeutung von China für Baden-Württemberg wird daran ersichtlich, dass die Ausfuhr in das Reich der Mitte im Jahr 2009 absolut gestiegen ist, wohingegen die Ausfuhren baden-württembergischer Unternehmen im Jahr 2009 insgesamt um 24,3 Mrd. EUR gesunken sind. Entsprechend stieg die Quote der Ausfuhren nach China an allen Ausfuhren von Baden-Württemberg von 4,1% auf 5,2% im Jahr 2009.

In den USA belasten der weiterhin schwache Wohnimmobilienmarkt sowie die hohe Arbeitslosigkeit die wirtschaftlichen Perspektiven, so dass nach den Worten von Notenbank-Präsident Ben Bernanke der konjunkturelle Ausblick »ungewöhnlich unsicher« bleibt. Aufgrund zahlreicher enttäuschender Konjunkturdaten aus den USA wie u. a. die Verkäufe neuer Einfamilienhäuser, die Einzelhandelsumsätze und die Daten zum Arbeitsmarkt wurde in den zurückliegenden Wochen vermehrt das Szenario eines erneuten Abgleitens in eine Rezession (»double dip«) an den Finanzmärkten thematisiert. Ein »double dip« ist allerdings der historische Ausnahmefall, bislang konnte dies in der jüngeren Vergangenheit nur einmal beobachtet werden: Nach einer Rezession im Jahr 1980 und anschließendem kurzen Aufschwung folgte 1982 eine erneute Rezession. Der Auslöser hierfür war eine außergewöhnlich restriktive Geldpolitik der US-Notenbank, die zu einer stark inversen Zinskurve führte. Zurzeit hingegen ist die US-Geldpolitik außergewöhnlich expansiv, was sich in einer im historischen Vergleich sehr steilen Zinskurve manifestiert. Zudem ist davon auszugehen, dass die US-Notenbank ihre expansive Geldpolitik noch eine Weile beibehalten wird. Darüber hinaus stützen die dynamisch wachsenden US-Unternehmensgewinne. Letztgenannte haben in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im ersten Quartal 2010 um 34% gegenüber dem Vorjahresquartal zugelegt. Die steigenden Gewinne dürften die Unternehmen – entsprechend dem historischen Muster – veranlassen, sowohl ihre Investitionstätigkeit auszuweiten als auch die Zahl der Beschäftigten weiter zu

erhöhen. Vor diesem Hintergrund erwartet die LBBW nicht, dass die US-Konjunktur erneut in eine Rezession abgleitet. Für das laufende Jahr dürfte per saldo mit einem BIP-Wachstum von ca. 3% für die größte Volkswirtschaft der Welt zu rechnen sein. Für 2011 ist ein Wirtschaftswachstum in der gleichen Größenordnung zu erwarten.

Im Euroraum werden die Aussichten durch die Haushaltskonsolidierung sowie die auch im historischen Vergleich hohen Realzinsen getrübt. Aufgrund der genannten Effekte dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt 2010 in Griechenland und Spanien nach den Prognosen der EU-Kommission um 3,0% bzw. 0,4% schrumpfen und die Länder mithin in einer Rezession verharren. Deutschland hingegen profitiert zur Jahresmitte 2010 sehr stark von der Konjunkturerholung bei seinen Haupthandelspartnern im ersten Halbjahr, wie die lebhafte Ausfuertätigkeit belegt. Allerdings dürfte die Exportnation Deutschland sich einer Abkühlung der Weltwirtschaft nicht entziehen können. Im Unterschied zu den Ausfuhren wird der private Konsum voraussichtlich wenig nennenswerte Wachstumsimpulse liefern. Nach dem Wegfall der Abwrackprämie, die im zweiten Quartal 2009 – inmitten der schwersten Rezession der Nachkriegszeit – für ein Konsumplus von 1,2% sorgte, ist die Ausgabenfreude der privaten Haushalte ungeachtet des erfreulich stabilen Arbeitsmarktes wieder gedämpft. Per saldo erwartet damit die LBBW im Jahr 2010 ein vor allem von den Ausfuhren und Investitionen angetriebenes Wirtschaftswachstum in Deutschland von 3,2%, wovon ca. 0,7 Prozentpunkte auf den sogenannten statistischen Überhang zurückzuführen sind. Die Rückkehr zu positiven Wachstumsraten ist nach dem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 4,7% im Jahr 2009 (schwerste Rezession seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland) erfreulich, allerdings dürfte das Niveau vor Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise erst wieder 2012 erreicht werden.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die Perspektiven der Kreditwirtschaft sind aktuell durch erhebliche Unsicherheiten gekennzeichnet.

Zwar verläuft die konjunkturelle Entwicklung, gerade auch in Deutschland, in diesem Jahr insgesamt voraussichtlich besser als noch zu Jahresbeginn erwartet. Die erneute Vertrauenskrise angesichts der öffentlichen Verschuldung, insbesondere in einigen Staaten des Euro-Raums, hat jedoch auch transparent gemacht, dass das Finanzsystem weiterhin fragil ist. Es bestehen Rückschlagsrisiken an den Märkten, die die Banken erneut erheblich belasten und die konjunkturelle Entwicklung beeinträchtigen können.

Das Ausmaß zukünftiger Belastungen für die Branche aus der Vielzahl von regulativen Initiativen als Konsequenz aus der Finanzmarktkrise ist noch unklar. Es wird aber immer deutlicher, dass die Neuregelungen sich negativ auf die Profitabilität der Institute auswirken können. Dies gilt insbesondere für die geplanten höheren Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen, auf die sich einige Institute bereits jetzt einzustellen beginnen. Erhebliche aufzubringende Mittel, die mit der auf EU-Ebene aktuell

diskutierten Reform der Einlagensicherung verbunden sein könnten, und die in Deutschland geplante Bankenabgabe würden die Rahmenbedingungen für die Branche weiter erschweren.

Die im Juli 2010 bei 91 Kreditinstituten aus 20 EU-Mitgliedsstaaten durchgeführten Tests haben unter den angenommenen Stressszenarien einen insgesamt positiven Eindruck über die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Banken vermittelt.

Trotz dieses unter Risikoaspekten positiven Testergebnisses dürften die Ergebnisaussichten der Branche in nächster Zeit wohl eher verhalten einzuschätzen sein. Dafür sprechen nicht zuletzt der trotz konjunktureller Erholung in diesem Jahr zu erwartende Abschreibungsbedarf im Kreditgeschäft sowie die möglicherweise begrenzten Handelserträge und Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Zinserträge. Insbesondere Herausforderungen in der Refinanzierung dürften angesichts eines erheblichen Bedarfs in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld das Jahr für viele Institute prägen und belasten. Kapitalisierung und Deleveraging sowie Restrukturierungen dürften neben der Refinanzierung weitere zentrale strategische Themenfelder für die Institute darstellen.

Strategische Ausrichtung sowie Chancen und Risiken des LBBW-Konzerns.

Die derzeitigen Rahmenbedingungen, in denen sich der LBBW-Konzern bewegt, sind weiterhin schwierig und ergeben insgesamt ein uneinheitliches und immer noch instabiles Bild. Insbesondere die signifikanten Unwägbarkeiten aufgrund der hohen Staatsverschuldung einiger europäischer Länder können Auswirkungen vor allem auf die Entwicklungen der Credit Spreads und damit auch auf den Erfolg der LBBW haben.

Für 2010 erwartet der LBBW-Konzern gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 bei den drei operativen Segmenten Retail Clients, Corporates und Financial Markets – bereinigt um Einzeltransaktionen im Vorjahr – eine stabile Entwicklung der Erträge. Im Segment Credit Investment Portfolio/Treasury werden jedoch die deutlichen Wertaufholungen bei creditsensitiven Finanzinstrumenten des Vorjahres voraussichtlich nicht wieder zu beobachten sein. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft im Gesamtjahr 2010 wird zwar unter dem Wert des Vorjahres erwartet, aufgrund des Nachlaufs dieser Größe im Konjunkturzyklus ist jedoch auch weiterhin mit einem hohen Niveau zu rechnen. Bei den Verwaltungsaufwendungen wird für 2010 eine Unterschreitung des Vorjahresniveaus erwartet, erste Erfolge aus der Umsetzung des Kostensenkungsprogramms sollten hier Wirkung zeigen. Darüber hinaus wird das Ergebnis des LBBW-Konzerns durch den erstmals für ein gesamtes Geschäftsjahr aufzubringenden Provisionsaufwand für öffentliche Garantien im Rahmen der Risikoabschirmung belastet.

Insgesamt wird aus den drei operativen Segmenten heraus ein deutlich positiver Ergebnisbeitrag für das gesamte Geschäftsjahr 2010 erwartet. Inwieweit sich das stark durch die aktuellen Marktverwerfungen belastete Halbjahresergebnis des Credit Investment Portfolios wieder erholt, ist von der Entwicklung der Credit Spreads in den nächsten Monaten abhängig. Für das Konzernergebnis 2010 der LBBW wird insgesamt weiterhin von einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Aufgrund des überdurchschnittlichen Maßes an Unsicherheit über die weitere Entwicklung sowohl in der Realwirtschaft als auch an den Finanzmärkten ist jedoch eine verlässliche Prognose nicht möglich.

Die neu geplanten nationalen und internationalen regulatorischen Anforderungen an Banken werden auch für die LBBW eine Herausforderung darstellen. Abhängig von Art und Umfang der Erweiterung der Bankenregulierung ist in den folgenden Jahren mit belastenden Wirkungen für das Ergebnis (Bankenabgabe) und höheren Anforderungen an die Liquidität und an das Eigenkapital des LBBW-Konzerns zu rechnen. Der LBBW-Konzern verfügt unter den bisherigen Bedingungen über ein solides Fundament an Eigenkapital, die derzeitige Kernkapitalquote liegt deutlich über der geforderten Mindestquote. Dieses wurde auch durch den aktuellen europaweiten Stresstest bestätigt. Die LBBW hat dabei auch im Abschwungsszenario unter Einbeziehung des Kursverfalls von Staatsanleihen für das Jahr 2011 mit einer Quote von 8,1 % die geforderten 6,0% deutlich übertroffen und somit keinen neuerlichen Kapitalbedarf gezeigt.

Gegenwärtig erfolgt die stringente Umsetzung des von der Europäischen Kommission genehmigten Restrukturierungsplans für den LBBW-Konzern. Resultat wird ein angepasstes Geschäftsmodell sein, mit dem sich die LBBW – trotz des unsicheren und sich stark verändernden Umfelds – zukunftsicher und profitabel aufgestellt sieht. Der LBBW-Konzern bleibt damit auch weiterhin ein wichtiger Partner für Unternehmen, Sparkassen und private Haushalte in den Kernmärkten. Insbesondere soll für die mittelständische Wirtschaft die Kreditversorgung auch bei weiterer Erholung der Konjunktur sichergestellt werden.

Neufassung von Landesbankgesetz und Satzung.

Die Europäische Kommission hat die Zuführung von Eigenkapital und die Gewährung von Garantien im Jahr 2009 durch die Träger unter der Auflage genehmigt, die LBBW bis Ende des Jahres 2013 in eine Kapitalgesellschaft des Privatrechts umzuwandeln. Bereits bis Ende 2010 sind wesentliche Aspekte des Deutschen Corporate Governance Kodexes bei der LBBW einzuführen und insbesondere die Gremienstrukturen der Corporate Governance-Struktur einer Kapitalgesellschaft anzugleichen.

Zur Anpassung der Gremienstrukturen wurden das Gesetz über die Landesbank Baden-Württemberg sowie die Satzung der LBBW mit Wirkung zum 14. August 2010 geändert. Wesentliche Änderungen sind, dass der Aufsichtsrat als das zentrale Aufsichtsorgan der LBBW an die Stelle des bisherigen Verwaltungsrats tritt und die Trägerversammlung in eine Hauptversammlung umgewandelt wird. Auch die Aufgaben des Aufsichtsrats und der Hauptversammlung werden sich gegenüber den bisherigen Organen Verwaltungsrat und Trägerversammlung verändern. Der Aufsichtsrat wird sich aus 21 Personen zusammensetzen. Die Hälfte der den Anteilseignern zustehenden Sitze ist mit externen sachverständigen Vertretern zu besetzen. Die Beschäftigten werden im zukünftigen Aufsichtsrat mit sieben Sitzen vertreten sein.

Im Laufe des Jahres 2010 tritt mit der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats die Hauptversammlung an die Stelle der Trägerversammlung und der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse an die Stelle des Verwaltungsrats und dessen Ausschüsse.

Die LBBW bleibt trotz der Änderung ihrer Organstruktur bis zu ihrer Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft eine Anstalt des öffentlichen Rechts.

Konzern- zwischenabschluss zum 30. Juni 2010.

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns (nicht testiert)

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum
30. Juni 2010.

	Notes	1.1.-30.6.2010 Mio. EUR	1.1.-30.6.2009* Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsergebnis	7	1 257	1 151	106	9,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8	-297	-717	420	58,6
Zinsergebnis nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		960	434	526	>100,0
Provisionsergebnis	9	316	417	-101	-24,2
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	10	-24	27	-51	<-100,0
Handelsergebnis	11	-809	613	-1 422	<-100,0
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	12	123	64	59	92,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	13	136	-224	360	>100,0
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	14	-11	-20	9	45,0
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	15	54	57	-3	-5,3
Verwaltungsaufwendungen	16	-877	-914	37	4,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	17	19	-48	67	>100,0
Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen		-1	-1	0	0,0
Operatives Ergebnis		-114	405	-519	<-100,0
Restrukturierungsaufwendungen	18	-54	0	-54	-
Provisionsaufwand öffentliche Garantien	19	-153	0	-153	-
Konzernergebnis vor Steuern		-321	405	-726	<-100,0
Ertragsteuern	20	31	-103	134	>100,0
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)		-290	302	-592	<-100,0
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		-2	1	-3	<-100,0
Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		-288	301	-589	<-100,0
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)		-290	302	-592	<-100,0

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Gesamtergebnis des Konzerns (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum
vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010.

	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009*	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)	-290	302	-592	<-100,0
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Gewinnrücklage				
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	-38	-3	-35	<-100,0
Auswirkung der Obergrenze IAS 19.58 (b)	1	1	0	0,0
Ertragsteuern	11	1	10	>100,0
Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente AFS				
Fair-Value-Änderungen vor Steuern	-420	128	-548	<-100,0
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-19	134	-153	<-100,0
Ertragsteuern	181	-70	251	>100,0
Veränderung aus at equity bilanzierten Unternehmen				
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern	15	33	-18	-54,5
Gewinne und Verluste aus der Bewertung Cashflow-Hedges				
Fair-Value-Änderungen vor Steuern	-2	7	-9	<-100,0
Ertragsteuern	1	-2	3	>100,0
Währungsumrechnungsdifferenzen				
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern	6	3	3	100,0
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	-264	232	-496	<-100,0
Konzerngesamtergebnis	-554	534	-1 088	<-100,0
Gesamtergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	-2	1	-3	<-100,0
Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	-552	533	-1 085	<-100,0
Konzerngesamtergebnis	-554	534	-1 088	<-100,0

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Konzernbilanz (nicht testiert)
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz zum 30. Juni 2010.

Aktiva	Notes	30.6.2010	31.12.2009	1.1.2009	Veränderung	Veränderung
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	2010 - 2009	2010 - 2009
					Mio. EUR	in %
Barreserve	21	3 093	1 878	3 480	1 215	64,7
Forderungen an Kreditinstitute	22	87 270	88 087	120 262	- 817	- 0,9
Forderungen an Kunden	23	137 963	149 633	149 854	- 11 670	- 7,8
Risikovorsorge	24	- 3 980	- 3 904	- 2 525	- 76	- 1,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	25	5 100	2 799	3 340	2 301	82,2
Handelsaktiva	26	89 508	66 997	63 197	22 511	33,6
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	26	7 817	7 562	8 516	255	3,4
Finanzanlagen	26	83 688	91 028	93 334	- 7 340	- 8,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	27	261	309	401	- 48	- 15,5
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		284	196	237	88	44,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	28	221	692	0	- 471	- 68,1
Immaterielle Vermögenswerte	29	608	628	1 175	- 20	- 3,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	30	1 772	1 761	1 784	11	0,6
Sachanlagen	31	761	854	922	- 93	- 10,9
Laufende Ertragsteueransprüche		353	700	803	- 347	- 49,6
Latente Ertragsteueransprüche		1 360	1 109	1 533	251	22,6
Sonstige Aktiva	32	1 333	1 365	1 425	- 32	- 2,3
Summe der Aktiva		417 412	411 694	447 738	5 718	1,4

Konzernbilanz (nicht testiert)

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mannheim und Mainz zum 30. Juni 2010.

Passiva	Notes	30.6.2010	31.12.2009*	1.1.2009*	Veränderung	Veränderung
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	2010-2009	2010-2009
					Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33	90 787	127 536	140 013	-36 749	-28,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34	98 758	105 212	103 232	-6 454	-6,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	35	90 119	100 068	122 320	-9 949	-9,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	36	4 846	3 807	4 634	1 039	27,3
Handelspassiva	37	95 380	36 694	40 028	58 686	>100,0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	37	11 924	12 371	15 305	-447	-3,6
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment		737	522	680	215	41,2
Rückstellungen	38	2 422	2 374	1 980	48	2,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	28	491	678	0	-187	-27,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		338	312	398	26	8,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		302	314	195	-12	-3,8
Sonstige Passiva	39	488	624	699	-136	-21,8
Nachrangkapital	40	10 845	10 657	12 175	188	1,8
Eigenkapital	41	9 975	10 525	6 079	-550	-5,2
Stammkapital	41	2 584	2 584	1 420	0	0,0
Kapitalrücklage	41	6 910	6 910	3 074	0	0,0
Gewinnrücklage	41	1 432	2 941	5 091	-1 509	-51,3
Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	41	-673	-439	-1 438	-234	-53,3
Bilanzgewinn/-verlust	41	-288	-1 483	-2 088	1 195	80,6
Nicht beherrschende Anteile	41	10	12	20	-2	-16,7
Summe der Passiva		417 412	411 694	447 738	5 718	1,4

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim
und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010.

Mio. EUR	Stamm- kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Neube- wertungs- rücklage	Neubewer- tungsrück- lage für at equity bilanzierte Unter- nehmen	Bewer- tungs- ergebnis aus Cashflow- Hedges	Rücklage aus der Wäh- rungs- umrech- nung	Bilanz- gewinn/ -verlust	Gesamt vor nicht beherr- schende Anteile	Nicht beherr- schende Anteile	Gesamt
Eigenkapital zum 31. Dezember 2008	1 420	3 074	5 072	-1 460	31	8	-17	-2 088	6 040	20	6 060
Anpassungen gemäß IAS 8	0	0	19	0	0	0	0	0	19	0	19
Angepasstes Eigenkapital Stand 1. Januar 2009	1 420	3 074	5 091	-1 460	31	8	-17	-2 088	6 059	20	6 079
Saldovortrag	0	0	-2 088	0	0	0	0	2 088	0	0	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	-88	0	0	0	0	0	-88	-3	-91
Kapitalerhöhung	1 164	3 836	0	0	0	0	0	0	5 000	0	5 000
Veränderungen im Anteilsbesitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	-5	-1	0	0	0	0	-6	-8	-14
Konzerngesamtergebnis*	0	0	-1	192	33	5	3	222	454	-7	447
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	4	0	0	0	0	0	4	0	4
Eigenkapital zum 30. Juni 2009	2 584	6 910	2 912	-1 269	64	13	-14	222	11 422	2	11 424
Anpassungen gemäß IAS 8	0	0	0	0	0	0	0	79	79	8	87
Angepasstes Eigenkapital zum 30. Juni 2009	2 584	6 910	2 912	-1 269	64	13	-14	301	11 501	10	11 511
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	-1	0	0	0	0	0	-1	2	1
Kapitalerhöhung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderungen im Anteilsbesitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	10	-4	0	0	0	0	6	0	6
Konzerngesamtergebnis*	0	0	18	763	12	-1	-3	-1 784	-995	0	-995
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	1
Angepasstes Eigenkapital Stand 1. Januar 2010	2 584	6 910	2 941	-510	76	12	-17	-1 483	10 513	12	10 525
Saldovortrag	0	0	-1 483	0	0	0	0	1 483	0	0	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kapitalerhöhung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderungen im Anteilsbesitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	4	0	4	0	4
Konzerngesamtergebnis*	0	0	-26	-258	15	-1	6	-288	-552	-2	-554
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eigenkapital zum 30. Juni 2010	2 584	6 910	1 432	-768	91	11	-7	-288	9 965	10	9 975

* In der Zeile Konzerngesamtergebnis werden sowohl der Konzernüberschuss/-fehlbetrag als auch die ergebnisneutralen Veränderungen im Konzerngesamtergebnis ausgewiesen.
Im ersten Halbjahr 2010 betrug der Konzernfehlbetrag -290 Mio. EUR und die ergebnisneutrale Veränderung im Konzerngesamtergebnis -264 Mio. EUR.

Verkürzte Kapitalflussrechnung (nicht testiert) der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010.

	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009*
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	1 878	3 480
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	1 140	- 6 520
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	161	- 52
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 86	4 531
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	3 093	1 439

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Zum 30. Juni 2010 ergaben sich für den Zahlungsmittelbestand keine Effekte aus Währungskurs-, Konsolidierungskreis- oder Bewertungsänderungen.

Konzernanhang (Notes) (nicht testiert)

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Allgemeine Angaben.

1. Geschäft und Organisation.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart (Am Hauptbahnhof 2, 70173 Stuttgart, Deutschland), Karlsruhe (Ludwig-Erhard-Allee 4, 76131 Karlsruhe, Deutschland), Mannheim (Augustaanlage 33, 68165 Mannheim, Deutschland) und Mainz (Große Bleiche 54–56, 55098 Mainz, Deutschland).

Der LBBW-Konzern bietet ein umfassendes Angebot an Produkten und Dienstleistungen für Privat- und Unternehmenskunden, institutionelle Kunden, die öffentliche Hand und Sparkassen. Kundennähe und eine klare arbeitsteilige Struktur im Konzern stehen dabei im Vordergrund. Die Steuerung des Konzerns ist Aufgabe der LBBW. Darüber hinaus versorgt die LBBW den gesamten Konzern mit den notwendigen Dienstleistungen wie Abwicklungstätigkeiten und IT-Lösungen. Sie agiert als Kundenbank im Finanzmarktgeschäft, im deutschland- und europaweiten Key-Account-Geschäft mit speziellem Branchen-Know-how, im Auslandsgeschäft und in der Betreuung von öffentlichen Kunden. Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt stellt ihre Funktion als Zentralbank für die Sparkassen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen dar.

2. Grundlagen der Konzernrechnungslage.

Die Aufstellung des Zwischenabschlusses der Landesbank Baden-Württemberg zum 30. Juni 2010 erfolgt nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Ergänzend hierzu fanden die nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 37y Nr. 2 WpHG anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften Anwendung. Der Halbjahresfinanzbericht umfasst entsprechend § 37w WpHG neben dem verkürzten Abschluss einen Zwischenlagebericht sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Erläuterungen zu den im ersten Halbjahr 2010 neu angewandten Standards sind in Note 3 dargestellt.

Durch die EU-Verordnung übernommene Standards und Interpretationen, die erst ab Geschäftsjahren beginnend mit dem 1. Januar 2011 und später Gültigkeit erlangen, wurden nicht berücksichtigt. Die Ergänzung des Standards IAS 32 stellt insofern eine Besonderheit dar, da dieser mit dem 1. Februar 2010 (endorsed am 23. Dezember 2009) Gültigkeit erlangt. Der Standard stellt die Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, wenn die Bezugsrechte auf eine andere als die funktionale Währung des Emittenten lauten, klar. Demnach sind Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, unabhängig von der Währung des Ausübungspreises als Eigenkapital zu klassifizieren. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.

Neue, vom IASB veröffentlichte, aber bis zum Stichtag 30. Juni 2010 noch nicht durch EU-Verordnung übernommene Standards und Interpretationen wurden ebenfalls nicht berücksichtigt.

- Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS 2010, veröffentlicht im Mai 2010 und ab dem 1. Juli 2010 oder später in Kraft tretend, enthalten einen Teil mit Änderungen zu Bilanzierungsmethoden und einen zweiten Teil mit redaktionellen sowie begrifflichen Änderungen. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.
- Der geänderte Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals für die Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die Änderungen betreffen zum einen den Informationsumfang von Angaben bei staatlich kontrollierten Unternehmen. Es werden Informationen, die nur mit hohem Kostenaufwand ermittelt werden können oder nicht von wesentlicher Bedeutung für den Adressaten sind, von den Angabepflichtigen ausgeschlossen. Zum anderen wurden die Definition nahe stehendes Unternehmen oder nahe stehende Person vereinfacht und Unstimmigkeiten beseitigt. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.

- Der im November 2009 veröffentlichte Standard IFRS 9 »Financial Instruments«, für Geschäftsjahre beginnend am 1. Januar 2013 oder später anzuwenden, regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Der Standard ist das Ergebnis der ersten von drei Phasen des Projekts zum Ersatz des IAS 39. Finanzielle Vermögenswerte sind entweder der Bewertungskategorie »zu fortgeführten Anschaffungskosten« oder der Bewertungskategorie »zum Fair Value« zuzuordnen. Es besteht ein Wahlrecht für finanzielle Vermögenswerte, die grundsätzlich der Kategorie »zu fortgeführten Anschaffungskosten« zuzuordnen wären, der Kategorie »zum Fair Value« zuzuordnen, sofern dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz reduziert oder beseitigt werden. Eigenkapitalinstrumente sind zwingend zum Fair Value zu bewerten. Ein unwiderrufliches Wahlrecht besteht beim erstmaligen Ansatz von Eigenkapitalinstrumenten, die nicht zu Handelszwecken erworben wurden. Deren Zeitwertänderungen und Abgangsergebnisse können direkt im Eigenkapital erfasst werden. Daraus resultierende Dividenden werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.
- Die Interpretation IFRIC 14 »Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung«, veröffentlicht im November 2009 für Geschäftsjahre beginnend am 1. Januar 2011 oder später, betrifft Unternehmen, die Mindestfinanzierungsvorschriften in Zusammenhang mit Pensionsplänen unterliegen und Vorauszahlungen der Beiträge leisten, die diesen Anforderungen genügen. Durch die Änderung ist es diesen Unternehmen erlaubt, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert anzusetzen. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.
- Der im November 2009 veröffentlichte, für Geschäftsjahre beginnend am 1. Juli 2010 oder später anzuwendende IFRIC 19 »Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente« stellt klar, dass Eigenkapitalinstrumente, die an den Kreditgeber ausgegeben werden, als »gezahltes Entgelt« zu betrachten sind, um die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Diese Eigenkapitalinstrumente sind zum Fair Value zu bewerten. Sofern dieser nicht verlässlich ermittelbar ist, sind sie mit dem Fair Value der getilgten finanziellen Verbindlichkeit zu bewerten. Eine gegebenenfalls entstehende Differenz zwischen dem Buchwert der finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Bewertungsbetrag der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente wird erfolgswirksam erfasst. Es werden derzeit die möglichen Auswirkungen auf den LBBW-Konzernabschluss untersucht.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Grundsätze.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010 enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernjahresabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2009 (Geschäftsbericht 2009, Seiten 135 ff.) gelesen werden. Es werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2009 angewandt. Eine Ausnahme stellen die zum 1. Januar 2010 neu anzuwendenden Änderungen in den jeweiligen Standards und Interpretationen dar. Der Konzernzwischenabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Der Konzernzwischenabschluss wird auf Basis der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value) erstellt. Der Fair Value wird für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Finanzanlagen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AfS), die derivativen Finanzinstrumente und die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, verwendet.

Zur Ermittlung der Ertragsteuern im Konzernzwischenabschluss werden die Steuerquoten verwendet, welche sich aus der Steuerbelastung des erwarteten Ergebnisses des gesamten Geschäftsjahres ergeben.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS sind Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen erforderlich. Die bestmöglichen Schätzungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Im Wesentlichen beziehen sich Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen auf den Fair Value von Finanzinstrumenten und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Werthaltigkeit von Vermögenswerten und die Bemessung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie die Bilanzierung und Bewertung von latenten Steuern und Rückstellungen.

Die Schätzungen und Beurteilungen bzw. Annahmen basieren auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung und der Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds. Kommt es zu Abweichungen zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den Schätzwerten, werden die zugrunde gelegten Annahmen und – falls erforderlich – die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Ausweisänderungen, Veränderungen gemäß IAS 8.

Im LBBW-Konzern wurden folgende neue Standards, welche zum 1. Januar 2010 in Kraft getreten sind, ergänzend angewendet:

Die Anpassungen des geänderten Standards IAS 27 (endorsed am 3. Juni 2009), anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend am 1. Juli 2009 oder später, betreffen primär die Bilanzierung von nicht beherrschenden Anteilen (ehemals Minderheitsanteilen), die künftig stets in voller Höhe an den auf sie entfallenden Verlusten teilnehmen müssen, und von Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen und deren Auswirkungen erfolgswirksam zu behandeln sind. Auswirkungen von Anteilsveräußerungen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, sind demgegenüber erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die Übergangsbestimmungen, die grundsätzlich eine retrospektive Anwendung vorgenommener Änderungen fordern, sehen für die vorab aufgelisteten Sachverhalte eine prospektive Anwendung vor. Die Änderung des Standards hat zum Stichtag keine Auswirkung auf den LBBW-Konzern.

Der geänderte Standard IFRS 3 (endorsed am 3. Juni 2009), für Geschäftsjahre beginnend am 1. Juli 2009 oder später anzuwenden, betrifft insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen (ehemals Minderheitsanteilen) zwischen einer Erfassung mit dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen oder mit der sogenannten Full-Goodwill-Methode, wonach der gesamte, auch auf die Minderheitsgesellschafter entfallende Teil des Geschäfts- oder Firmenwertes des erworbenen Unternehmens zu erfassen ist. Weiterhin sind die erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile bei erstmaliger Erlangung der Beherrschung (sukzessiver Erwerb), die zwingende Berücksichtigung einer Gegenleistung zum Erwerbszeitpunkt, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft ist (bedingte Verpflichtungen), sowie die ergebniswirksame Behandlung von Transaktionskosten hervorzuheben. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich keine Änderungen. Im ersten Halbjahr 2010 gab es keine Unternehmenszusammenschlüsse. Aus der Anwendung des geänderten IFRS 3 ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS 2009 (endorsed am 23. März 2010) enthalten einen Teil mit Änderungen zu Bilanzierungsmethoden und einen zweiten Teil mit redaktionellen sowie begrifflichen Änderungen. Die Änderungen zu den Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 5, IFRS 8, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 18, IAS 36 sowie IFRIC 9 hatten keine wesentliche Auswirkung auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zum Stichtag 30. Juni 2010 ergaben sich daraus keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns. Die Ergänzung des IAS 39 um IAS 39.AG 30 (g) stellt klar, dass variable Vorfälligkeitsentschädigungen in Höhe der Differenz zwischen dem ursprünglichen Effektivzins und dem bei Wiederanlage des getilgten Betrages erzielbaren Effektivzins nicht abgespalten als eingebettetes Derivat dargestellt werden, da sie eng mit dem Schuldvertrag verbunden sind. Die hier behandelten Vorfälligkeitsoptionen sind nur dann nicht splittingpflichtig, wenn der Ausübungspreis der Option den Gläubiger für den Zinsverlust entschädigt, und zwar ungefähr in der Höhe des Zeitwerts der entgangenen Zinsen für die Restlaufzeit des Basisvertrags. In allen anderen Fällen ist die Vorfälligkeitsoption nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden und somit splittingpflichtig. In den Fällen, bei denen kein Ausgleich des Zinsverlustes vorhanden ist, trennt der LBBW-Konzern bereits die Vorfälligkeitsentschädigung vom Basisvertrag.

Aus den jährlichen Verbesserungen an den IFRS 2008 (endorsed am 23. Januar 2009) kam es zu einer Überarbeitung des IFRS 5, die für Geschäftsjahre am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnend anzuwenden ist. Wenn die geplante Veräußerung eines Tochterunternehmens zu einem Verlust der Beherrschung führt, müssen die gesamten Vermögenswerte und Schulden als zur Veräußerung gehalten eingestuft werden, unabhängig davon, ob nach dem Verkauf ein nicht-beherrschender Anteil an diesem Unternehmen weiterhin gehalten wird. Die Verbesserung des Standards hat zum Stichtag keine Auswirkung auf den LBBW-Konzern.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnis des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2010 gab es die folgende Ausweisänderung (IAS 8.14):

Aus Gründen der Verbesserung der Transparenz wird im Vergleich zum Jahresende 2009 die Garantiegebühr für den Risikoschirm erstmalig separat als Provisionsaufwand für öffentliche Garantien unterhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen.

Im ersten Halbjahr 2010 wurden entsprechend IAS 8.39 folgende Schätzungsänderungen vorgenommen:

- Es wurde eine Verfeinerung der Bewertungsmethoden für Kreditderivate im Zusammenhang mit Closeout Adjustments und eine Anpassung der Parameter für die Bestimmung von Bewertungsabschlägen bei Bewertungsunschärfen im Rahmen von zum Fair Value bewerteten Asset Backed Securities und CDOs durchgeführt. Die Anpassungen verminderten das Handelsergebnis um - 41,1 Mio. EUR.

- Bei der Ermittlung der Vorsorge nicht einzeln imparter Forderungen wurden Transferrisiken angemessen berücksichtigt, so dass die zum 31. Dezember 2009 gebildete, auf bankinternen und externen Expertenschätzungen beruhende zusätzliche Länderrisikovorsorge in Höhe von 49 Mio. EUR aufgelöst werden konnte.

Zum 1. Januar 2009 wurden gemäß IAS 8.42 ergänzend zu den bereits im Geschäftsbericht 2009 genannten Fällen folgende Sachverhalte angepasst:

Bilanz zum 1. Januar 2009.

Mio. EUR	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss
Sonstige Passiva	718	- 19	699
Eigenkapital, Gewinnvortrag	402	19	421
	1 120	0	1 120

Zum Ende 2008 wurde im Konzern die Zuordnung von nicht beherrschenden Anteilen einer Tochtergesellschaft korrigiert. Hierdurch ergaben sich Veränderungen in den sonstigen Passiva und im Gewinn-/Verlustvortrag. Dementsprechend verminderten sich die sonstigen Passiva um 18,7 Mio. EUR. Korrespondierend hierzu wurde der Gewinn-/Verlustvortrag um 18,7 Mio. EUR erhöht.

Der oben dargestellte Sachverhalt hat auch Auswirkungen auf das Ende des Geschäftsjahres 2009. Da die nachfolgenden Anpassungen auf den Zahlen des veröffentlichten Geschäftsberichts 2009 aufsetzen, wurden die Anpassungen vom 1. Januar 2009 ebenfalls berücksichtigt:

Bilanz zum 31. Dezember 2009.

Mio. EUR	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss
Sonstige Passiva	643	- 19	624
Eigenkapital, Gewinnvortrag	421	19	440
	1 064	0	1 064

Im ersten Halbjahr 2009 wurden entsprechend IAS 8.42 folgende Sachverhalte in der Gewinn- und Verlustrechnung angepasst, die bereits im Jahresabschluss 2009 korrigiert wurden:

- Die LBBW hatte strukturierte Wertpapiere, die gemäß der Bilanzierungsrichtlinie der Fair-Value-Option zuzuordnen sind, zunächst innerhalb der Finanzanlagen aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umkategorisiert. Aus der korrigierten Zuordnung zur Fair-Value-Option ergibt sich eine Verminderung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option um 14,6 Mio. EUR.
- In der Handelsaktiva wurden Termingeschäfte zum Teil nicht erfasst und saldiert ausgewiesen. Die vollständige Erfassung und die Anpassung auf die Bruttodarstellung ergab in der Gewinn- und Verlustrechnung eine Anpassung des Handelsergebnisses um 5,4 Mio. EUR und der Ertragsteuern um - 1,7 Mio. EUR.
- Aus der Zuordnung von nicht beherrschende Anteile zum Fremdkapital ergaben sich Veränderungen im sonstigen betrieblichen Ergebnis in Höhe von - 8,4 Mio. EUR. Gleichzeitig verringerte sich der Verlust auf die nicht beherrschende Anteile am Jahresüberschuss/-fehlbetrag um 8,4 Mio. EUR.

- Durch eine Änderung der Ermittlungsmethode des Fair Value für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, denen kein Marktpreis zugrunde liegt, wurde eine Anpassung des Ergebnisses aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option um 50,3 Mio. EUR erforderlich.

Darüber hinaus war zum 30. Juni 2009 folgender Sachverhalt anzupassen:

- Die Zinsabgrenzung im Zusammenhang mit einer Doppelwährungsanleihe wurde bis Oktober 2009 zu hoch ausgewiesen. Im Rahmen der Ergebniskorrektur führte dieser Sachverhalt zu einer Anpassung in Höhe von 79,5 Mio. EUR im Zinsergebnis und einem erhöhten Steueraufwand von 24,1 Mio. EUR.

Durch die Korrekturen änderten sich die folgenden Ergebnispositionen sowie die Eigenkapitalentwicklung:

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar – 30. Juni 2009.

Mio. EUR	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss
Zinsergebnis	1 071	80	1 151
Handelsergebnis	608	5	613
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	28	36	64
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-40	-8	-48
Ertragsteuerertrag	-77	-26	-103
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)	215	87	302
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	-7	8	1
Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	222	79	301

Gesamtergebnis 1. Januar – 30. Juni 2009.

Mio. EUR	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Angepasster Konzernabschluss
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)	215	87	302
Konzerngesamtergebnis	447	87	534
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	-7	8	1
Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	454	79	533

Eigenkapitalveränderungsrechnung 1. Januar – 30. Juni 2009.

Mio. EUR	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn	Nicht beherrschende Anteile
Anpassung IAS 8 zum 1.1.2009	0	19	0
Einstellung in die Gewinnrücklage aus Anpassung IAS 8 zum 1.1.2009	19	-19	0
Vortrag aus Anpassung IAS 8 zum 1.1.2009	19	0	0
Anpassung IAS 8 zum 30.6.2009	0	79	8
Anpassung des veröffentlichten Zwischenabschlusses 2009	19	79	8

Notes.

Die nachfolgenden Anpassungen der Notes wurden gemäß IAS 8.42 vorgenommen.

Die Finanzanlagen der sonstigen nahe stehenden Personen und Unternehmen gemäß IAS 24 wurden zu niedrig ermittelt. Der korrekte Wert lautet 5 930 Mio. EUR.

Die LBBW stuft die Forward-Repos als Derivate ein, die nach den einschlägigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen abzubilden sind. Die Darstellung als unechte Pensionsgeschäfte war insoweit unzutreffend.

Umkategorisierung.

Im LBBW-Konzern wurden in 2008 bestimmte Handelsaktiva und als Available-for-Sale-kategorisierte Wertpapiere rückwirkend zum 1. Juli 2008 mit dem zu diesem Stichtag ermittelten Fair Value in die Kategorie Loans and Receivables (LaR) umgegliedert.

Die Buchwerte und Fair Values der umkategorisierten Wertpapiere können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Mio. EUR	30.6.2010		31.12.2009		1.7.2008	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Nominalwert	Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	521	513	696	691	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	109	96	110	96	134	128
davon übrige Wertpapiere	412	418	587	595	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	20201	18947	23611	22016	29023	27373
davon Verbriefungstransaktionen	11 443	10 284	11 681	10 119	14 643	13 302
davon übrige Wertpapiere	8 758	8 663	11 931	11 897	14 380	14 071
Summe	20 722	19 461	24 308	22 707	29 958	28 286

Das Nominalvolumen der umkategorisierten Wertpapiere aus der Kategorie Held for Trading betrug zum 30. Juni 2010 nominal 534 Mio. EUR (31. Dezember 2009: nominal 712 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 113 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 115 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 421 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 597 Mio. EUR).

Aus Available for Sale umkategorisierte Wertpapiere entfiel zum 30. Juni 2010 ein Nominalvolumen von 21 276 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 24 746 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 12 418 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 12 715 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 8 858 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 12 031 Mio. EUR).

Hätte keine Umkategorisierung stattgefunden, wären im ersten Halbjahr 2010 (1. Halbjahr 2009) unrealisierte Fair-Value-Gewinne (+)/-Verluste (-) aus den umkategorisierten Handelsaktiva in Höhe von 1 Mio. EUR (19 Mio. EUR) angefallen.

Wäre die Umkategorisierung der AFS-Wertpapiere nicht erfolgt, hätte dies zu einer Entlastung der Neubewertungsrücklage im ersten Halbjahr 2010 (1. Halbjahr 2009) von 359 Mio. EUR (Belastung von -4 Mio. EUR) geführt.

Im Zeitraum zwischen dem 1. Juli 2009 und dem 30. Juni 2010 wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit Tilgungen/ Rückzahlungen sowie Zinszahlungen vorgenommen.

4. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW als oberstem Mutterunternehmen – 35 Tochterunternehmen (31. Dezember 2009: 36 Tochterunternehmen), zwei Teilkonzerne (31. Dezember 2009: zwei Teilkonzerne), 19 Zweckgesellschaften (31. Dezember 2009: 21 Zweckgesellschaften) sowie unverändert zwei assoziierte Unternehmen und ein Joint Venture einbezogen.

Das Tochterunternehmen LBBW Securities LLC, Wilmington, USA, wurde im ersten Halbjahr 2010 veräußert.

Mit der Konsolidierung der Zweckgesellschaften werden alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Konzernzwischenabschluss der LBBW abgebildet.

Die folgenden zwei Zweckgesellschaften sind im ersten Halbjahr 2010 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- LAAM-Fonds X, Kaim Georgetown, Kaimaninseln,
- Peter Pike Funding LLC/Rathlin Loan Ltd., Dublin 2, Irland.

Des Weiteren wurde der LBBW Pro-Fund Credit I, Stuttgart, Deutschland, in LBBW AM-SLA, Stuttgart, Deutschland, umbenannt.

Auf die Einbeziehung von 283 (31. Dezember 2009: 288) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften.

5. Eigenkapitalerhöhung und Risikoabschirmung.

Eigenkapitalerhöhung.

Mit Vertrag vom 19. Juni 2009 haben die Träger der LBBW eine Erhöhung des Stammkapitals um 1,2 Mrd. EUR und der Kapitalrücklage um 3,8 Mrd. EUR sowie die Aufnahme der Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH (Landesbeteiligungen BW) als weiteren Träger der LBBW beschlossen.

Die Erhöhung des Stammkapitals und der Kapitalrücklage erfolgte im Wege der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen. Der Gesamtbetrag der Kapitalerhöhung wurde bis zum 30. Juni 2009 rechtswirksam zur Verfügung gestellt und wird in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ab dem Zeitpunkt der Einzahlung als Kernkapital angerechnet.

Risikoabschirmung.

Mit Vertrag vom 26. Juni 2009 hat die LBBW mit dem Land Baden-Württemberg eine Risikoabschirmung in Form einer Garantiestruktur mit Wirkung zum 30. Juni 2009 abgeschlossen. Die GPBW GmbH & Co. KG, ein Unternehmen des Landes Baden-Württemberg (Garantiegesellschaft), hat der LBBW eine Garantie in Höhe von insgesamt 12,7 Mrd. EUR zur Absicherung von Verlustbeträgen bei festgelegten Referenzvermögenswerten gewährt. Die Laufzeit der Garantie endet mit der Fälligkeit des am längsten abgesicherten Wertpapiers oder durch Kündigung der LBBW.

Die Garantie bezieht sich in Höhe von 6,7 Mrd. EUR auf ein ABS-Portfolio der Bank und verschiedener Konzernunternehmen mit einem ursprünglichen Nominalbetrag von 17,6 Mrd. EUR. Die LBBW trägt aus dem ABS-Portfolio vorrangige Verluste in Höhe von 1,9 Mrd. EUR und hat diesem erwarteten Ausfallrisiko durch die Bildung von Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen.

Weiterhin bezieht sich die Garantie in Höhe von 6,0 Mrd. EUR auf ein Darlehen (Junior Loan) der LBBW in gleicher Höhe an Sealink Funding Ltd. (Sealink), einer Zweckgesellschaft, in die die strukturierten Portfolios Ormond Quay und Sachsen Funding I in Höhe von ursprünglich 17,3 Mrd. EUR im Rahmen des Erwerbs der ehemaligen Landesbank Sachsen AG ausgelagert wurden. Zur Absicherung von Zahlungsausfällen innerhalb dieser Portfolios hat der Freistaat Sachsen eine erstrangige Garantie in Höhe von 2,75 Mrd. EUR bereitgestellt. Zahlungsausfälle aus ehemals Sachsen Funding I-Wertpapieren sind jedoch in Höhe von ursprünglich 71,3 Mio EUR vorrangig durch die LBBW zu tragen (Special-First-Loss-Garantie). Für den Gesamtbetrag der Special-First-Loss-Garantie wurden bereits zu Beginn in voller Höhe Rückstellungen gebildet. Zahlungsausfälle über den Garantiebetrag des Freistaats Sachsen hinaus bis zu einer Summe von 6,0 Mrd. EUR werden seit 30. Juni 2009 durch den Risikoschirm des Landes Baden-Württemberg abgedeckt. Darüber hinausgehende Verluste wären überwiegend von den anderen refinanzierenden Landesbanken zu tragen. Die LBBW geht davon aus, dass die Garantie des Freistaats Sachsen und die Garantie des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Risikoschirmes vollständig ausreichen, um die Risiken aus den an Sealink übertragenen Portfolios abzudecken.

Genehmigung der Europäischen Kommission.

Die Europäische Kommission sah die Maßnahmen zur Eigenkapitalerhöhung und Risikoabschirmung als maßgeblich durch das Land Baden-Württemberg bzw. die übrigen Träger determiniert, da ein marktwirtschaftlich handelnder Investor unter den gegebenen Umständen kein Eigenkapital zugeführt und keine Garantie gestellt hätte (Beihilfe im Sinne des Artikel 87 Absatz 1 EG-Vertrag), und hat gemäß Artikel 88 EG-Vertrag eine eingehende Prüfung der beschriebenen Maßnahmen zur Unterstützung der LBBW verlangt.

Nach Vorlage eines umfassenden Restrukturierungsplans für die LBBW hat die EU-Kommission die Kapitalmaßnahme und die Risikoabschirmung mit Beschluss vom 15. Dezember 2009 endgültig bewilligt.

Im Umstrukturierungsplan ist die Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder, insbesondere die Geschäfte mit Unternehmenskunden, Privatkunden und Sparkassen vorgesehen. Außerdem werden leistungsfähige Kapitalmarktprodukte auch für institutionelle Anleger angeboten sowie das Geschäft mit Immobilienfinanzierungen betrieben.

Die LBBW wird ca. 40% ihrer Aktiva des Jahres 2008 (448 Mrd. EUR) abbauen; ein Großteil des Abbaus soll bis 2013 erreicht werden. Damit verbunden ist eine Senkung der Kosten um 700 Mio. EUR jährlich im LBBW-Konzern, unter anderem durch den Abbau von rund 2 500 Stellen. Zu den Auflagen der EU-Kommission gehören ferner eine Straffung des Auslandsnetzes sowie der Verkauf von Beteiligungen.

Gleichzeitig verpflichtete sich die LBBW zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft – entweder nach deutschem Recht (AG) oder europäischem Recht (Societas Europaea, SE) – bis Ende 2013. Bereits bis Ende 2010 wird die LBBW die wesentlichen inhaltlichen Strukturelemente einer Aktiengesellschaft übernehmen, insbesondere einen Aufsichtsrat an Stelle des Verwaltungsrates einführen und die Trägerversammlung in eine Haupt- oder Eigentümerversammlung umwandeln. Unter anderem ist vorgesehen, die Hälfte der Aufsichtsratsmandate der Eigentümerseite mit externen Bank- und Wirtschaftsexperten zu besetzen.

Die LBBW hat sich gegenüber der EU-Kommission verpflichtet, jährlich bis spätestens 31. Mai einen Fortschrittsbericht zur Umsetzung des Restrukturierungsplans zu erstellen. Mit Bericht vom 21. Mai 2010 wurde die EU-Kommission davon in Kenntnis gesetzt, dass von sieben bis Ende 2010 geplanten Veräußerungen/Schließungen von Beteiligungen bereits drei abgeschlossen sind (Sachsen DV, quirin Bank AG und LBBW Securities LLC). Außerdem wurden im Zuge der Umsetzung der Zusagen hinsichtlich der Corporate Governance im Mai 2010 Entwürfe für ein geändertes Gesetz über die Landesbank Baden-Württemberg (Landesbankengesetz – LBWG) und eine geänderte Satzung der LBBW entwickelt, welche am 14. August 2010 beschlossen wurde.

Segmente.

6. Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns wird zum ersten Halbjahr 2010 gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Im ersten Halbjahr 2010 kam es zu folgenden Änderungen:

- Nicht wesentliche Tochterunternehmen wurden aufgrund von Änderungen in der Managementverantwortung bzw. geänderten Geschäftsschwerpunkten umgegliedert.
- Umgliederung nicht vom operativen Segment Corporates zu verantwortender Rechtsrisiken.
- Im Zuge der Einrichtung eines neuen Bereichs für das Management des Kreditsatzgeschäfts erfolgte eine Portfoliobereinigung, im Rahmen derer Kreditgeschäfte mit Kundenbezug auf die zuständigen Bereiche (im Wesentlichen des Segments Corporates) umgegliedert wurden. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen an den neuen Ausweis angepasst.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment Corporates beinhaltet die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden, Immobilienunternehmen sowie mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Off-balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das internationale Geschäft, Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts für unsere Corporates-Kunden, die gewerblichen Immobilienfinanzierungen und andere Spezialproduktbereiche – insbesondere das Beteiligungs-, Leasing- und Factoringgeschäft – einbezogen.

- Das Segment Retail Clients umfasst alle Aktivitäten mit Privat-, Anlage-, Private Banking- und Wealth Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassenzentralbankfunktion enthalten.
- Im Segment Financial Markets sind neben den klassischen Handelsgeschäften sämtliche Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen enthalten. Im Produktportfolio befinden sich Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset Management-Leistungen angeboten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Weiterhin ist die Refinanzierung schwerpunktmäßig in diesem Segment gebündelt.
- Im Segment Credit Investment Portfolio/Treasury ist neben dem Ergebnisbeitrag aus strategischen Anlagen im Wesentlichen das Kreditersatzportfolio des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate.
- Das Segment Corporate Items umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten operativen Segmenten enthalten sind. Dazu zählen vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen, der nicht auf andere Segmente verteilte Erfolg aus der zentralen Anlage der Eigenmittel, Darlehen an die Zweckgesellschaft Sealink Funding sowie außerordentliche Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem von der EU genehmigten Umstrukturierungsplan stehen (z. B. Restrukturierungsaufwendungen).
- In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst. Zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanzcontrollings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitungsrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Die operativen Erträge umfassen das Zins-, Provisions- und Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option, das sonstige betriebliche Ergebnis sowie das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt dabei nach der Marktzinsmethode. Hierin ist auch der Capital Benefit, d. h. der Anlagenutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen. Die Overheadkosten werden anteilig verteilt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den GuV-Werten und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet. Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen (EAV) und dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen in einer Position zusammengefasst.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt auf Basis der gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelten Risikopositionen sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung in den Segmenten.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segments errechnet sich aus dem operativen Ergebnis bezogen auf das bankaufsichtsrechtlich gebundene Eigenkapital. Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den operativen Erträgen.

Aufgrund von folgenden methodischen Weiterentwicklungen im ersten Halbjahr 2010 wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit die Zahlen der Vorjahresperiode angepasst:

- Die Bestände der strategischen Anlagen werden analog den Methoden der externen Rechnungslegung nach IFRS bewertet.
- Differenziertere Verrechnungsverfahren für die Aufwendungen der Liquiditätsversorgung und Refinanzierung.
- Verfeinerte Kostenallokation auf die operativen Segmente.

Darüber hinaus berücksichtigt die Segmentberichterstattung die Korrekturen der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund von Sachverhalten gemäß IAS 8 als Bestandteil der Überleitung/Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporates		Retail Clients		Financial Markets		Credit Investment Portfolio/Treasury		Corporate Items/Überleitung/Konsolidierung		LBBW-Konzern	
	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009
Operative Erträge	1 083	1 082	312	289	368	725	-768	303	-60	-119	936	2 280
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-367	-548	4	-25	6	-5	1	-123	60	-15	-297	-717
Finanzanlageergebnis und andere Posten ¹⁾	-5	-46	0	0	0	0	84	-153	45	-45	124	-244
Verwaltungsaufwendungen	-332	-334	-244	-247	-174	-169	-29	-40	-97	-124	-877	-914
Operatives Ergebnis	380	154	72	17	200	551	-713	-14	-53	-304	-114	405
Wertminderung Goodwill	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0	0	0	-54	0	-54	0
Provisionsaufwand öffentliche Garantien	0	0	0	0	0	0	-72	0	-81	0	-153	0
Konzernergebnis vor Steuern	380	154	72	17	200	551	-785	-14	-188	-304	-321	405
Ertragsteuerertrag/-aufwand											31	-103
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss											-290	302
Segmentvermögen	106 529	116 264	37 215	36 367	167 167	162 084	74 247	81 000	32 255	15 978	417 412	411 694
Gebundenes Eigenkapital	5 571	5 633	897	945	1 275	1 698	1 652	3 382	1 555	-4 045	10 949	7 613
RoE (in %) ²⁾	13,6	5,5	16,1	3,6	31,4	65,0	<0	<0	-	-	<0	10,6
CIR (in %)	30,7	30,8	78,2	85,4	47,3	23,3	<0	13,4	-	-	93,7	40,1

1) Beinhaltet die GuV-Posten Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus EAV und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.
2) Ohne Berücksichtigung von Wertminderungen auf Goodwill, Restrukturierungsaufwendungen und Aufwand für öffentliche Garantien.

Mio. EUR	Corporates Items		Überleitung/Konsolidierung		Corporate Items/Überleitung/Konsolidierung	
	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2009
Operative Erträge	126	-143	-186	24	-60	-119
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	38	-38	22	23	60	-15
Finanzanlageergebnis und andere Posten ¹⁾	6	-23	39	-23	45	-45
Verwaltungsaufwendungen	-88	-134	-9	9	-97	-124
Operatives Ergebnis	81	-337	-134	34	-53	-304
Wertminderung Goodwill	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwendungen	-54	0	0	0	-54	0
Provisionsaufwand öffentliche Garantien	-81	0	0	0	-81	0
Konzernergebnis vor Steuern	-53	-337	-134	34	-188	-304
Segmentvermögen	34 775	35 267	-2 521	-19 289	32 255	15 978
Gebundenes Eigenkapital	1 865	-1 498	-309	-2 547	1 555	-4 045

1) Beinhaltet die GuV-Posten Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus EAV und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2010 beträgt die Summe aus der »Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern - 134 Mio. EUR (Vorjahr: 34 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurück zu führen:

- Der Kreis der in die interne Steuerung eingebundenen Tochterunternehmen und Beteiligungen ist umfassender als der IFRS-Konsolidierungskreis. Die Abbildung dieser Unternehmen erfolgt im Managementreport nach ökonomischen Methoden.
- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (insbesondere Unwinding).
- Die gesamten Bestände der Handelsbücher werden im internen Managementbericht Mark-to-market ausgewiesen, während diese im IFRS-Konzernabschluss nicht vollständig zum Fair Value bewertet werden.
- Die im Rahmen der internen Leistungsverrechnung nicht den Segmenten zugeordneten Kosten der Servicebereiche sowie IFRS-spezifische Sachverhalte werden in der Überleitung ausgewiesen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

7. Zinsergebnis.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009*
Operatives Zinsergebnis	1 169	1 087
Laufende Erträge	43	41
Vorfälligkeitsentschädigungen	44	23
Ergebnis aus der Gewinnabführung und der Verlustübernahme	1	0
Zinsergebnis	1 257	1 151

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Das operative Zinsergebnis enthält im Wesentlichen Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften 3 873 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 5 365 Mio. EUR), aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen 1 427 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 2 203 Mio. EUR) sowie aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewertet werden 1 664 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 2 589 Mio. EUR). Dagegen entfallen auf die Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen – 2 390 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: – 3 066 Mio. EUR), für verbrieftete Verbindlichkeiten – 1 562 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: – 2 687 Mio. EUR) und für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewertet werden – 1 412 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: – 2 418 Mio. EUR).

Außerdem sind im operativen Zinsergebnis Nettoaufwendungen aus dem Rückkauf eigener Schuldverschreibungen in Höhe von – 2 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: – 75 Mio. EUR) enthalten. Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurden im ersten Halbjahr aus der Barwerterhöhung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39.AG 93) Zinsen in Höhe von 42 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 58 Mio. EUR) ermittelt.

Aus den laufenden Erträgen entfallen 16 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 14 Mio. EUR) auf Erträge aus Dividenden.

8. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Nettozuführung/-auflösung inklusive Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 279	- 687
Direkte Forderungsabschreibung	- 19	- 30
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	3
Sonstiger Ertrag/Aufwand für das Kreditgeschäft	- 3	- 3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 297	- 717

Zum Ende des ersten Halbjahrs 2010 setzt sich die Nettozuführung aus einer Zuführung zur Risikovorsorge – 736 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: – 857 Mio. EUR), einer gegenläufigen Auflösung 460 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 216 Mio. EUR) sowie einer Nettozuführung bei Rückstellungen im Kreditgeschäft – 3 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: – 45 Mio. EUR) zusammen.

Die im Vergleich zum Vorjahr reduzierte Nettozuführung zum Kreditgeschäft ist in erster Linie auf die konjunkturelle Erholung zurück zu führen, durch die eine Verbesserung der Kundenbonität und der Sicherheitenwerte zu verzeichnen war.

9. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Vermittlungsgeschäft	65	118
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	83	93
Wertpapier- und Depotgeschäft	72	86
Kredit- und Avalgeschäft	63	76
Treuhandgeschäft	- 4	- 3
Leasinggeschäft	- 2	- 1
Sonstiges	39	48
Provisionsergebnis	316	417

Das Vermittlungsgeschäft verringerte sich vor allem durch Erträge aus Arrangement Fees im Vorjahreszeitraum, denen in der aktuellen Berichtsperiode keine vergleichbaren Erträge gegenüberstanden.

Die verminderten Provisionsergebnisse aus Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft sowie Wertpapier- und Depotgeschäft resultieren im Wesentlichen aus verringerten Geschäftsvolumina. Die rückläufigen Provisionen aus dem Avalgeschäft sind geprägt durch Einzeltransaktionen, denen gestiegene Provisionen aus dem Kreditgeschäft gegenüberstehen.

10. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting (Fair-Value-Hedge).

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Portfolio-Fair-Value-Hedge	15	19
davon Grundgeschäft	-243	-47
davon Sicherungsgeschäft	258	66
Mikro-Fair-Value-Hedge	-39	8
davon Grundgeschäft	136	385
davon Sicherungsgeschäft	-175	-377
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-24	27

11. Handelsergebnis.

Das Handelsergebnis wird in fünf Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Zinsprodukten,
- Ergebnis aus dem Handel mit bonitätsbezogenen Produkten,
- Ergebnis aus dem Handel mit Aktienprodukten,
- Ergebnis aus dem Handel mit Währungsprodukten (einschließlich Rohwarenpreisrisiken) sowie dem
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009*
Ergebnis aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten	51	250
Ergebnis aus bonitätsinduzierten Geschäften	-785	201
Ergebnis aus Zinsgeschäften	-43	155
Ergebnis aus Aktiengeschäften	9	58
Ergebnis aus Devisengeschäften	-41	-51
Handelsergebnis	-809	613

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Das Handelsergebnis zum 30. Juni 2010 ist im Wesentlichen durch die aus der Ausweitung der Risikoaufschläge insbesondere bei den PIGS-Staaten resultierenden Marktverwerfungen geprägt. Dabei führten die Spreadausweitungen bei Kreditderivaten mit Bezug auf Bank- und Staatsadressen zu signifikanten Bewertungsverlusten bei bonitätsinduzierten Geschäften. Des Weiteren entwickelte sich in den ersten sechs Monaten des

Geschäftsjahres 2010 das Ergebnis aus Zinsgeschäften negativ. Hierbei wirkte sich vor allem die Zinsentwicklung im Euroraum aus. Davon beeinflusst waren ebenfalls Sicherungsderivate, die wirtschaftlich zu einer Sicherung insbesondere des Zinsrisikos führen, jedoch nicht nach IAS 39 als Sicherungsbeziehung bilanziert werden dürfen.

12. Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Im Ergebnis aus der Anwendung der Fair-Value-Option werden auch die Wertänderungen der dazugehörigen Derivate ausgewiesen.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009*
Realisiertes Ergebnis	-24	-30
Unrealisiertes Ergebnis	147	94
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	123	64

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Die Veränderung des Fair Values der hier zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten enthält im unrealisierten Ergebnis Erträge in Höhe von 94 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 29 Mio. EUR) im Zusammenhang mit der Bewertung der eigenen Bonität.

13. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) sowie zur

Veräußerung verfügbar (AfS), aus Beteiligungen, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Veräußerungsergebnis (AfS)	39	-6
Bewertungsergebnis (AfS)	14	-119
Zwischensumme Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	53	-125
Veräußerungsergebnis (LaR)	18	16
Bewertungsergebnis (LaR)	25	-115
Erstattungsansprüche Garantie (LaR)	40	0
Zwischensumme Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	83	-99
Ergebnis aus Finanzanlagen	136	-224

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist insbesondere durch Veräußerungstransaktionen sowie von positiven Bewertungseffekten getrieben. Im Veräußerungsergebnis (AfS) wirken sich dabei maßgeblich die zum Stichtag veräußerten Beteiligungen aus dem Anteilsbesitz aus (31 Mio. EUR).

Daneben weist das Finanzanlageergebnis Wertminderungen auf AfS- und LaR-kategorisierte Wertpapiere in Höhe von -97 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: -188 Mio. EUR) sowie Wertminderungen auf AfS- und LaR-kategorisierte Beteiligungen in Höhe von -11 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: -79 Mio. EUR) aus. Die Wertminderungen bei

Wertpapieren betreffen hauptsächlich Wertberichtigungen auf Verbriefungen. Ursächlich wirkte hier vor allem die Wechselkursveränderung in den Hauptwährungen. Diesen Wertminderungen stehen Zuschreibungen in annähernd gleicher Höhe von 108 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 33 Mio. EUR) gegenüber. Durch den mit dem Land Baden-Württemberg vereinbarten Risikoschirm wurden Abschreibungen in Höhe von 40 Mio. EUR kompensiert.

14. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-7	-15
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	-4	-5
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-11	-20

15. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	65	66
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-17	-15
Ergebnis aus Fair-Value-Anpassungen	6	6
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	54	57

16. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Personalaufwand	-538	-542
Andere Verwaltungsaufwendungen	-267	-302
Abschreibungen Sachanlagen	-36	-38
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte	-36	-32
Abschreibungen Gesamt	-72	-70
Verwaltungsaufwendungen	-877	-914

Die Verwaltungsaufwendungen konnten im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 37 Mio. EUR oder um gut 4,0 % vermindert werden. Im Hinblick auf die leicht rückläufigen

Personalaufwendungen sowie dem weitestgehend stagnierenden Abschreibungsbedarf wirkte sich hierbei vor allem die Reduzierung der anderen Verwaltungsaufwendungen aus.

17. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009*
Sonstige betriebliche Erträge	265	125
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-246	-173
Sonstiges betriebliches Ergebnis	19	-48

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Das negative sonstige betriebliche Ergebnis zum ersten Halbjahr 2009 war auf einmalige im Vorjahr angefallene Geschäftsvorfälle zurückzuführen, die in der aktuellen Berichtsperiode nicht mehr vorlagen.

18. Restrukturierungsaufwendungen.

Mio. EUR	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Laufender Aufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen	0	0
Aufwand aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	-57	0
Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen	3	0
Restrukturierungsaufwendungen	-54	0

Zum ersten Halbjahr 2010 wurden weitere Restrukturierungsrückstellungen im Zusammenhang mit dem von der EU genehmigten Beihilfverfahren eingestellt (siehe Note 5, Risikoabschirmung).

19. Provisionsaufwand öffentliche Garantien.

Im Provisionsaufwand für öffentliche Garantien werden die Kosten für die vom Land Baden-Württemberg gewährte Garantie aufgeführt. Im ersten Halbjahr 2010 wurde hier ein Aufwand in Höhe von - 153 Mio. EUR erfasst. Da die Garantiestruktur erst mit Wirkung zum 30. Juni 2009 abgeschlossen wurde, ist in der Vorjahresvergleichsperiode kein entsprechender Aufwand angefallen.

20. Ertragsteuer.

Zum 30. Juni ergab sich ein Steuerertrag von 31 Mio. EUR gegenüber einem Steueraufwand von - 103 Mio. EUR (angepasster Vergleichswert siehe Note 3) im ersten Halbjahr 2009.

Die rechnerisch effektive durchschnittliche Konzernsteuerquote der Periode beträgt 9,5 %. Die im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Steuerquote ergibt sich im Wesentlichen aus steuerfreien Erträgen, welche die nichtabzugsfähigen Betriebsaufwendungen deutlich überstiegen.

Angaben zur Bilanz.

21. Barreserve.

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2 903	1 690
Kassenbestand	126	147
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel	64	41
Barreserve	3 093	1 878

22. Forderungen an Kreditinstitute.

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich wie folgt:

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Schuldscheindarlehen	30 991	34 321
Geldmarktgeschäfte	18 212	17 965
Wertpapierpensionsgeschäfte	10 597	8 398
Weiterleitungsdarlehen	15 561	14 994
Sonstige Kredite	4 423	5 991
Kommunalkredite	4 578	4 898
Übrige Forderungen	2 908	1 520
Forderungen an Kreditinstitute	87 270	88 087
Risikovorsorge	- 545	- 584
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	86 725	87 503

Von den Forderungen an Kreditinstitute sind 40 518 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 37 447 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Forderungen an Kreditinstitute 18 441 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 15 000 Mio. EUR) auf ausländische Kreditinstitute.

23. Forderungen an Kunden.

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Sonstige Kredite	36 866	36 082
Kommunalkredite	28 722	31 708
Geldmarktgeschäfte	5 884	15 430
Hypothekendarlehen	33 706	33 277
Baufinanzierungen	2 891	2 747
Giroforderungen	4 035	4 945
Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	8 975	9 285
Weiterleitungsdarlehen	5 014	4 916
Schuldscheindarlehen	2 998	3 111
Übrige Forderungen	8 872	8 132
Forderungen an Kunden	137 963	149 633
Risikovorsorge	- 3 435	- 3 320
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	134 528	146 313

Von den Forderungen an Kunden sind 41 766 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 47 487 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Forderungen an Kunden 56 999 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 52 684 Mio. EUR) auf ausländische Kunden.

Ein wesentlicher Treiber für die Reduzierung des Postens ist in den seit Jahresbeginn höheren Volumina von kundeninduzierten Geldmarktgeschäften im Handelsbestand zu sehen. Das Geldmarktgeschäft ging gegenüber dem Vorjahr um 9 546 Mio. EUR

zurück. Dieser Rückgang ist einerseits durch die Kurzfristigkeit bestehender Geschäfte (2009 und Vorjahre) und deren Fälligkeit im ersten Halbjahr 2010 und andererseits durch die bei der überwiegenden Mehrzahl der Neugeschäfte bestehende kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht (Handelsabsicht), die zu einem Ausweis innerhalb der Handelsaktiva und Handelspassiva führt, begründet.

24. Risikovorsorge.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzern einheitlichen Regeln gebildet. Die Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen decken alle erkannten Bonitätsrisiken ab.

Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand einer aus dem Basel II-Verfahren abgeleiteten Systematik ermittelt.

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung	
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden
Stand 1.1.2010	567	2 963	17	357
Nettoauflösung (-)/-zuführung (+)	-32	371	-4	-58
Verbrauch	-19	-213	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	16	13	0	2
Stand 30.6.2010	532	3 134	13	301

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung	
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden
Stand 1.1.2009	251	1 966	14	294
Nettoauflösung (-)/-zuführung (+)	203	1 124	4	73
Verbrauch	-1	-104	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	114	-23	-1	-10
Stand 31.12.2009	567	2 963	17	357

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem

Risikovorsorgeaufwand von 297 Mio. EUR (1. Halbjahr 2009: 717 Mio. EUR) (siehe Note 8).

25. Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Positive Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	3 329	1 384
Positive Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	1 744	1 387
Positive Marktwerte aus Cashflow-Hedge	27	28
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5 100	2 799

26. Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen.

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen und
- derivativen Finanzinstrumenten.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden können.

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen, Anteilen an assoziierten Unternehmen und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

	Handelsaktiva Mio. EUR	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte Mio. EUR	Finanzanlagen Mio. EUR
30. Juni 2010			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13 513	4 622	80 569
Geldmarktpapiere	1 257	0	800
Anleihen und Schuldverschreibungen	12 256	4 622	79 769
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	495	610	43
Aktien	251	315	0
Investmentanteile	244	284	36
Sonstige Wertpapiere	0	11	7
Sonstige	23 483	1 314	0
Schuldscheindarlehen	1 751	718	0
Edelmetalle	98	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	101	0
Übrige	21 634	495	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	52 017	1 271	0
Beteiligungen	0	0	2 278
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	798
	89 508	7 817	83 688

31. Dezember 2009	Handelsaktiva Mio. EUR	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte Mio. EUR	Finanzanlagen Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27 433	4 723	87 800
Geldmarktpapiere	10 880	0	1 082
Anleihen und Schuldverschreibungen	16 553	4 723	86 718
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	543	533	53
Aktien	274	382	0
Investmentanteile	267	139	35
Sonstige Wertpapiere	2	12	18
Sonstige	3 862	1 354	0
Schuldscheindarlehen	2 068	783	0
Edelmetalle	67	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	83	0
Übrige	1 727	488	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	35 159	952	0
Beteiligungen	0	0	2 359
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	816
	66 997	7 562	91 028

Der Anstieg der Handelsaktiva um 22 511 Mio. EUR resultierte vor allem aus dem zins- und währungsbedingten Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sowie aus den aktiven Geldmarktgeschäften des Handelsbestands (siehe Note 23).

Gegenläufig hierzu entwickelten sich die Bestände von Anleihen und Schuldverschreibungen. Der Rückgang der Anleihen und

Schuldverschreibungen innerhalb der Finanzanlagen in Höhe von – 6 949 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten sowie in geringem Umfang auch auf Abverkäufe zurückzuführen; insbesondere bedingt durch den Abbau des CIP.

Gegen die Garantiegesellschaft (GPBW GmbH & Co. KG) wurde in den Finanzanlagen ein Erstattungsanspruch in Höhe von 79 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 39 Mio. EUR) eingestellt.

27. At equity bilanzierte Unternehmen.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Buchwert der assoziierten Unternehmen	228	223
Buchwert der Joint Ventures	1	50
Goodwill aus at equity bilanzierten Unternehmen	32	36
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	261	309

28. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Rahmen der Umstrukturierung des LBBW-Konzerns ist der Verkauf von diversen Beteiligungen geplant. Die Beschlussfassung hierzu erfolgte durch Genehmigung des Umstrukturierungsplans durch die zuständigen Gremien und Mitteilung an die EU-Kommission vom 3. Dezember 2009. Die Ende 2009 als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe der LBBW Immobilien GmbH wurde im ersten Halbjahr 2010 bis auf eine darin enthaltene Tochtergesellschaft veräußert. Für diese verbleibende Gesellschaft wurde ein Kaufvertrag am 29. Juli 2010 unterzeichnet.

Zum 30. Juni 2010 sind die Kriterien für die Klassifizierung gemäß IFRS 5 für die nachfolgend aufgeführten langfristigen Vermögenswerte bzw. Veräußerungsgruppen erfüllt.

Für die bereits zum Jahresende 2009 nach IFRS 5 klassifizierte Kapitalanlagegesellschaft befindet sich die LBBW weiterhin in Verkaufsverhandlungen. Das vollkonsolidierte Tochterunternehmen gehört dem Segment Financial Markets an.

Im August 2010 wurde ein Kaufvertrag zur Veräußerung des im Segment Retail Clients geführten Privatkundengeschäfts der LBBW Luxemburg S. A. unterzeichnet. Dieser sieht einen Verkauf zum 1. Januar 2011 vor. Zudem hat die LBBW im ersten Halbjahr 2010 Verkaufsprozesse für vier Beteiligungen aufgenommen. Für drei Beteiligungen aus dem Segment Corporate Items wird ein Abschluss der Verkaufsprozesse zum Ende des vierten Quartals angestrebt. Die vierte Beteiligung ist dem Segment Corporates zugeordnet.

Die beizulegenden Zeitwerte abzüglich der zu erwartenden Veräußerungskosten übersteigen die Buchwerte der Veräußerungsgruppen bzw. langfristigen Vermögenswerte. Somit ist keine Wertminderung im Zuge der Umklassifizierung erforderlich.

Aktiva

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	0	2
Forderungen an Kreditinstitute	0	602
Forderungen an Kunden	37	1
Handelsaktiva/der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	0	35
Finanzanlagen	126	0
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	49	5
Immaterielle Vermögenswerte	7	3
Sachanlagen	1	0
Ertragsteuerrückstellungen	0	6
Sonstige Vermögenswerte	1	38
	221	692

Passiva

Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	0	672
Verbindlichkeiten an Kunden	486	0
Handelspassiva/der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	1	0
Rückstellungen	1	2
Ertragsteuerverpflichtungen	1	0
Sonstige Verbindlichkeiten	2	4
	491	678

29. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Goodwill	450	451
Software	140	142
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	0	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	18	35
Immaterielle Vermögenswerte	608	628

Goodwill und Kundenbeziehungen.

Der bilanzierte Goodwill ist aufgrund des Verkaufes der LBBW Securities LLC, Wilmington, USA, um 1 Mio. EUR gesunken.

Mio. EUR	Corporates		Financial Markets		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Bestand zum 1. Januar	434	929	17	17	451	946
Anpassungen von im Vorjahr erworbenem Goodwill zum Erwerbszeitpunkt	0	0	0	0	0	0
Zugänge	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
Abgänge, die nicht als zum Verkauf bestimmt klassifiziert werden	0	0	-1	0	-1	0
Wertminderungen ¹⁾	0	-519	0	0	0	-519
Wechselkursänderungen/Sonstige	0	24	0	0	0	24
Bestand zum 30. Juni/31. Dezember	434	434	16	17	450	451
Bruttobetrag des Goodwill	953	953	16	17	969	970
Kumulierte Wertminderungen	-519	-519	0	0	-519	-519

¹⁾ Wertminderungen des Goodwills werden als Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills sowie der Kundenbeziehungen.

Zum 30. Juni 2010 weisen das Segment Corporates und das Segment Financial Markets einen Goodwill aus.

Der Goodwill wird im vierten Quartal jedes Geschäftsjahres auf seine Werthaltigkeit hin überprüft, indem der erzielbare Betrag jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit, die Goodwill aufweist, mit deren Buchwert verglichen wird.

Im Rahmen des Halbjahresabschlusses per 30. Juni 2010 wurden qualitative Prüfungen dahingehend vorgenommen, ob Anzeichen für eine Wertminderung des Goodwills oder der Kundenbeziehungen vorliegen. Da keine diesbezüglichen Anzeichen vorlagen, wurde auf weitere quantitative Prüfungen verzichtet.

30. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Der Buchwert der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, betrug zum 30. Juni 2010 1 772 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 1 761 Mio. EUR).

31. Sachanlagen.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Buchwerte		
Grundstücke und Gebäude	479	486
Technische Anlagen und Maschinen	33	35
Betriebs- und Geschäftsausstattung	183	198
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6	73
Leasinggegenstände Finanzierungsleasing	6	6
Leasinggegenstände Operating-Leasing	54	56
Gesamt	761	854

32. Sonstige Aktiva.

Die sonstigen Aktiva setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Vorräte	1 149	1 140
Forderungen an Finanzbehörden	21	76
Rechnungsabgrenzungsposten	61	17
Phasengleich vereinnahmte Beteiligungserträge	3	12
Übrige	99	120
Sonstige Aktiva	1 333	1 365

33. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Wertpapierpensionsgeschäfte	28 903	37 203
Geldmarktgeschäfte	8 296	39 485
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	5 286	7 428
Schuldscheindarlehen	16 383	17 390
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 201	885
Giroverbindlichkeiten	1 797	1 039
Leasinggeschäfte	434	354
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28 487	23 752
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90 787	127 536

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 45 394 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 80 974 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 23 078 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 35 050 Mio. EUR) auf ausländische Kreditinstitute.

Der niedrigere Refinanzierungsbedarf, insbesondere mit dem Abbau der Finanzanlagen (CIP), schlägt sich in einer Verringerung des Bestandes an Wertpapierpensionsgeschäften in Höhe von 8 300 Mio. EUR nieder.

Die Geldmarktgeschäfte sind gegenüber dem Vorjahr um 31 189 Mio. EUR gesunken. Dieser Rückgang ist einerseits durch die Kurzfristigkeit der Geschäfte und andererseits durch die Neugeschäfte im Geldmarktbereich getrieben (siehe Note 23).

Die Überprüfung der Gliederung der Schuldscheindarlehen ergab eine Ausweisänderung der Vorjahreswerte um 13 086 Mio. EUR aus den übrigen Verbindlichkeiten hin zu den Schuldscheindarlehen.

34. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Giroverbindlichkeiten	23 446	22 734
Geldmarktgeschäfte	20 691	29 174
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	15 218	17 241
Schuldscheindarlehen	13 677	12 446
Spareinlagen	6 553	6 303
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 651	1 520
Wertpapierpensionsgeschäfte	8 922	5 777
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8 600	10 017
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	98 758	105 212

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 54 349 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 61 311 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig. Insgesamt entfallen von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 18 028 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 17 451 Mio. EUR) auf ausländische Kunden.

Durch die Aufnahme von Geldmarktgeschäften in den Handelsbestand seit Beginn des Jahres 2010 sind diese gegenüber dem Vorjahr um 8 483 Mio. EUR gesunken (siehe Note 23).

Die Erhöhung des Wertpapierpensionsgeschäftes ist auf die Ausweitung des Geschäftsvolumens mit einem Kontrahenten zurückzuführen.

35. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Als verbrieft Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere, Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Sonstige Schuldverschreibungen	43 049	50 777
Pfandbriefe	42 258	42 168
Geldmarktpapiere	2 210	4 077
Andere verbrieft Verbindlichkeiten	2 602	3 046
Verbriefte Verbindlichkeiten	90 119	100 068

Von den verbrieften Verbindlichkeiten sind 25 880 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 27 749 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 12 589 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 15 609 Mio. EUR) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Im ersten Halbjahr 2010 betrug der Erstabsatz von Emissionen (inklusive Geldmarktpapiere) 29 081 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 91 760 Mio. EUR). Zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 2010 wurden im LBBW-Konzern Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere mit einem Emissionsvolumen in Höhe von 41 907 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 98 905 Mio. EUR) getilgt.

36. Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	2 174	1 294
Negative Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	2 672	2 513
Negative Marktwerte aus Cashflow-Hedge	0	0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 846	3 807

37. Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativen Marktwerten ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. EUR	Handelspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	55 734	35 205	583	583
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	757	355	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	5 656	6 245
Schuldscheindarlehen	0	0	3 627	3 606
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	38 889	1 134	2 058	1 937
	95 380	36 694	11 924	12 371

Der Anstieg bei den Handelspassiva war – analog zur Entwicklung der Handelsaktiva – auf den zins- und währungsbedingten Anstieg der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen sowie auf die erhöhten Volumina von passiven Geldmarktgeschäften des Handelsbestands seit Jahresbeginn (siehe Note 23).

38. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	1 566	1 505
Rückstellungen im Kreditgeschäft	160	200
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	142	142
Übrige Rückstellungen	554	527
Rückstellungen	2 422	2 374

In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 434 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 393 Mio. EUR) enthalten.

Der Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen wurde zum 30. Juni 2010 von 5,25% auf 4,75% verändert. Die Rückstellungen auf Pensionsverpflichtungen erhöhten sich demnach um 38 Mio. EUR. Die Gegenbuchung erfolgte ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen.

39. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009*	1.1.2009*
Verbindlichkeiten aus Beschäftigungsverhältnissen	79	125	98
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	46	165	140
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64	59	86
Rechnungsabgrenzungsposten	55	45	72
Übrige	244	230	303
Sonstige Passiva	488	624	699

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

40. Nachrangkapital.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	5 053	4 844
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	4 550	4 441
Genussrechtskapital	1 242	1 372
Nachrangkapital	10 845	10 657

Die hier ausgewiesenen stillen Einlagen sind aufsichtsrechtlich als haftendes Eigenkapital anerkannt.

41. Zusammensetzung des Eigenkapitals.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009*	1.1.2009*
Stammkapital	2 584	2 584	1 420
Kapitalrücklage	6 910	6 910	3 074
Gewinnrücklage	1 432	2 941	5 091
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-673	-439	-1 438
Bilanzgewinn/-verlust	-288	-1 483	-2 088
Anteile im Fremdbesitz	10	12	20
Eigenkapital	9 975	10 525	6 079

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel stellen sich zum Stichtag wie folgt dar:

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Kernkapital	13 846	15 117
Ergänzungskapital	4 778	4 725
Drittrangmittel	799	551
Eigenmittel	19 423	20 393
Risikogewichtete Adressenausfallpositionen	116 562	132 025
Marktrisikopositionen	15 013	16 913
Operationelles Risiko	5 463	4 975
Anrechnungspflichtige Positionen	137 038	153 913
Gesamtkennziffer gemäß SolvV in %	14,2	13,3
Kernkapitalquote in %	10,1	9,8

Sonstige Angaben.

42. Angaben zu derivativen Geschäften.

Aus dem Derivategeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

	Nominalwerte					Fair Value		
	Restlaufzeiten					Gesamt	Positiv	Negativ
	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre				
30. Juni 2010	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Devisenkassa- und -termingeschäfte	151 391	48 375	10 115	896	210 777	5 336	6 293	
Devisenoptionen	3 633	5 841	2 194	154	11 822	235	217	
Zins-/Währungsswaps	1 678	7 634	20 204	9 557	39 073	2 803	2 965	
Börsengehandelte Devisenprodukte	0	0	0	0	0	0	0	
Währungsbezogene Derivate	156 702	61 850	32 513	10 607	261 672	8 374	9 475	
Forward Rate Agreements	1 502	115 864	11 870	0	129 236	32	54	
Zinsswaps	191 257	300 224	582 934	447 917	1 522 332	45 594	44 341	
Zinsoptionen	7 617	10 688	28 503	41 774	88 582	1 520	2 766	
Caps/Floors/Collars	3 634	4 185	31 665	14 860	54 344	673	393	
Sonstige Zinskontrakte	2 447	2 271	1 130	160	6 008	75	126	
Börsengehandelte Zins-Produkte	1 282	2 317	476	0	4 075	3	2	
Zinsbezogene Derivate	207 739	435 549	656 578	504 711	1 804 577	47 897	47 682	
Kreditderivate	1 801	5 323	64 862	15 016	87 002	1 045	2 704	
Börsengehandelte Aktien- und Index-Produkte	941	3 559	2 435	206	7 141	486	685	
Aktien-Termingeschäfte	37	6	0	0	43	1	1	
Aktienoptionen	158	726	5 174	2 600	8 658	509	524	
Sonstige Geschäfte/Commodities	595	563	164	0	1 322	75	92	
Sonstige Derivate	1 731	4 854	7 773	2 806	17 164	1 071	1 302	
Derivate Gesamt	367 973	507 576	761 726	533 140	2 170 415	58 387	61 163	

31. Dezember 2009	Nominalwerte					Fair Value		
	Restlaufzeiten					Gesamt	Positiv	Negativ
	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Mio. EUR			
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Devisenkassa- und -termingeschäfte	111 613	38 739	6 141	970	157 463	2 298	2 276	
Devisenoptionen	3 800	5 731	1 566	143	11 240	139	115	
Zins-/Währungsswaps	2 535	4 145	17 178	8 189	32 047	1 737	2 010	
Börsengehandelte Devisenprodukte	0	0	0	0	0	0	0	
Währungsbezogene Derivate	117 948	48 615	24 885	9 302	200 750	4 174	4 401	
Forward Rate Agreements	8 500	128 806	11 450	0	148 756	76	63	
Zinsswaps	205 366	264 564	487 665	391 200	1 348 795	30 403	29 105	
Zinsoptionen	8 971	10 258	26 947	37 959	84 135	1 117	1 992	
Caps/Floors/Collars	1 119	6 556	29 187	13 442	50 304	551	307	
Sonstige Zinskontrakte	3 401	821	163	2 064	6 449	47	85	
Börsengehandelte Zins-Produkte	23 725	219 810	86 142	0	329 677	35	27	
Zinsbezogene Derivate	251 082	630 815	641 554	444 665	1 968 116	32 229	31 579	
Kreditderivate	2 121	6 983	61 429	20 202	90 735	1 088	1 987	
Börsengehandelte Aktien- und Index-Produkte	2 487	3 673	2 188	50	8 398	538	671	
Aktien-Termingeschäfte	19	0	0	0	19	0	1	
Aktienoptionen	180	675	4 509	2 652	8 016	870	946	
Sonstige Geschäfte/Commodities	253	417	33	0	703	57	48	
Sonstige Derivate	2 939	4 765	6 730	2 702	17 136	1 465	1 666	
Derivate Gesamt	374 090	691 178	734 598	476 871	2 276 737	38 956	39 633	

43. Fair Value von Finanzinstrumenten.

Ermittlung des Fair Values.

Im Folgenden wird insbesondere auf die Fair Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten eingegangen, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber gemäß IFRS 7 zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Sofern Marktwerte aus aktiven Märkten verfügbar sind, werden diese zur Fair-Value-Bewertung herangezogen. Andernfalls kommen Bewertungsmodelle – insbesondere die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle – unter Verwendung von aktuellen Markt- und Kontraktpreisen der zugrunde liegenden Finanz-

instrumente sowie Zeitwertbetrachtungen, Zinskurven und Volatilitätsfaktoren zur Anwendung. Im Falle von inaktiven Märkten, d. h. fehlenden aktuellen Marktdaten, wird die Bewertung anhand indikativer Preise oder mit auf internen Marktdaten basierenden Bewertungsmodellen vorgenommen. Falls für die Eingabeparameter des Modells keine an Märkten beobachtbaren Werte verfügbar sind, werden stattdessen geschätzte Werte verwendet.

Für täglich fällige Geschäfte sowie kurzfristig (innerhalb von 12 Monaten) fällige sonstige Aktiva und sonstige Passiva wird angenommen, dass der Buchwert eine vernünftige Annäherung des Fair Values darstellt.

Buchwert/Fair-Value-Vergleich.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Bilanzpositionen ihren Buchwerten gegenübergestellt:

	30.6.2010		31.12.2009		
	IAS 39 Kategorie	Buchwert Mio. EUR	Fair Value Mio. EUR	Buchwert Mio. EUR	Fair Value Mio. EUR
Aktiva					
Barreserve		3 093	3 093	1 878	1 878
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	LaR	86 725	87 711	87 503	88 343
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	LaR	134 528	137 161	146 313	149 623
Finanzanlagen					
aus zinstragenden Vermögenswerten	LaR	42 429	40 838	46 219	43 779
aus nicht-zinstragenden Vermögenswerten	LaR	4	33	5	38
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Finanzanlagen					
aus zinstragenden Vermögenswerten	AfS	38 319	38 319	41 817	41 817
aus nicht-zinstragenden Vermögenswerten	AfS	2 936	2 936	2 987	2 987
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		5 100	5 100	2 799	2 799
Handelsaktiva	HfT	89 508	89 508	66 997	66 997
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	FVO	7 817	7 817	7 562	7 562
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment		284	284	196	196
Passiva					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	OL	90 787	92 935	127 536	128 947
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	OL	98 758	102 378	105 212	107 810
Verbriefte Verbindlichkeiten	OL	90 119	92 322	100 068	102 189
Nachrangkapital	OL	10 845	9 349	10 657	9 185
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten					
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		4 846	4 846	3 807	3 807
Handelspassiva	HfT	95 380	95 380	36 694	36 694
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	FVO	11 924	11 924	12 371	12 371
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment		737	737	522	522

Hierarchie der Fair Values.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I),

ob die angewendeten Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) beruhen.

Fair Value Volumina 30. Juni 2010.

	Notierte Preise auf aktiven Märkten		Bewertungs- methode - auf Basis extern beobachtbarer Parameter		Bewertungs- methode - auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	5 100	6	0	0
Handelsaktiva	13 759	26	75 677	89	72	1
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1 838	4	2 627	3	3 352	54
Finanzanlagen - Available for Sale	37 159	70	1 318	2	2 778	45
Summe der Aktiva	52 756	100	84 722	100	6 202	100
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3	0	4 843	4	0	0
Handelspassiva	2 792	100	92 302	86	286	18
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	10 606	10	1 318	82
Summe der Passiva	2 795	100	107 751	100	1 604	100

Fair Value Volumina 31. Dezember 2009.

	Notierte Preise auf aktiven Märkten		Bewertungs- methode - auf Basis extern beobachtbarer Parameter		Bewertungs- methode - auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	2 799	5	0	0
Handelsaktiva	16 327	29	50 561	85	109	2
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1 978	4	2 080	3	3 504	51
Finanzanlagen - Available for Sale	37 230	67	4 366	7	3 208	47
Summe der Aktiva	55 535	100	59 806	100	6 821	100
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1	0	3 806	8	0	0
Handelspassiva	2 106	100	34 254	70	334	21
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	11 113	22	1 258	79
Summe der Passiva	2 107	100	49 173	100	1 592	100

Alle Finanzinstrumente mit auf aktiven Märkten notierten Preisen sind der ersten Stufe zugeordnet. Modellbewertete OTC-Derivatekontrakte, handelbare Kredite, strukturierte zum Fair Value klassifizierte Schuldtitel des Konzerns, Investmentfonds-Anteile und bestimmte Corporate-/Financial- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen (beobachtbare Parameter) sind der zweiten Stufe zugeordnet. Die dritte Stufe umfasst Finanzinstrumente (komplexe OTC-Derivate, bestimmte Private Equity Investments, illiquide Kredite

sowie bestimmte hochgradig strukturierte Anleihen einschließlich illiquider Asset-Backed Securities und strukturierte Verbriefungen), bei denen ein oder mehrere Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und diese einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben.

Die Erläuterungen zu den Veränderungen der Level II-Finanzinstrumente sind der Note 26 und der Note 37 zu entnehmen.

44. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009	1.1.2009*
Eventualverbindlichkeiten	7 506	7 014	8 656
davon aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	7 164	6 677	8 329
Andere Verpflichtungen	24 507	22 128	27 208
davon aus unwiderruflichen Kreditzusagen	23 925	21 479	26 583
	32 013	29 142	35 864

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Die Erhöhung des Gesamtposten in Höhe von 2 871 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus Zuwächsen der unwiderruflichen Kreditzusagen bei Privatkunden und öffentlichen Haushalten.

45. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und Verwaltungsrates	Verbundene Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen*
Forderungen an Kreditinstitute						
30.6.2010	907	0	60	329	0	1 483
31.12.2009	957	0	50	320	0	5 867
Forderungen an Kunden						
30.6.2010	2 910	4	1 179	357	7	34
31.12.2009	4 439	3	2 778	372	27	32
Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte						
30.6.2010	1 495	0	2 316	107	0	493
31.12.2009	904	0	9	36	0	332
Finanzanlagen						
30.6.2010	12 884	0	265	8	0	5 834
31.12.2009	12 700	0	241	10	0	5 930
Sonstige Aktiva						
30.6.2010	0	0	0	0	0	0
31.12.2009	0	0	0	1	0	0
Aktiva insgesamt						
30.6.2010	18 196	4	3 820	801	7	7 844
31.12.2009	19 000	3	3 078	739	27	12 161

* angepasste Vergleichswerte siehe Note 3.

Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und Verwaltungsrates	Verbundene Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
30.6.2010	5 185	0	99	247	0	3 278
31.12.2009	5 064	0	67	232	0	8 828
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
30.6.2010	13 395	4	730	63	4	0
31.12.2009	13 986	5	751	74	9	0
Handelsspassiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten						
30.6.2010	580	0	7	90	0	251
31.12.2009	353	0	0	41	0	221
Rückstellungen						
30.6.2010	0	0	0	0	0	0
31.12.2009	0	0	0	0	0	0
Sonstige Passiva						
30.6.2010	0	0	0	0	0	1
31.12.2009	0	0	0	0	0	0
Nachrangkapital						
30.6.2010	3 174	0	100	10	0	0
31.12.2009	3 116	0	100	10	0	0
Passiva insgesamt						
30.6.2010	22 334	4	936	410	4	3 530
31.12.2009	22 519	5	918	357	9	9 049
Eventualverbindlichkeiten						
30.6.2010	0	0	88	374	0	19
31.12.2009	0	0	109	345	0	16

Die aus Transaktionen mit Anteilseignern resultierenden Forderungen an Kunden sind im Vergleich zum 31. Dezember 2009 aufgrund eines geringeren Geschäftsumfanges gesunken. Ebenfalls aus diesem Grund sind die aus Beziehungen mit sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehenden Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gesunken.

Die Erhöhung der Handelsaktiva bei verbundenen Unternehmen resultiert aus dem Wechsel des Refinanzierungspartners von einem vorher konsolidierten auf ein nicht-konsolidiertes verbundenes Unternehmen.

Zum 30. Juni 2010 bestand eine Risikovorsorge in Höhe von 10 Mio. EUR (31. Dezember 2009: 10 Mio. EUR) hinsichtlich ausstehender Salden gegenüber verbundenen Unternehmen.

46. Organe.

Vorstand der LBBW.

Vorsitzender

HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender des Vorstands

Stv. Vorsitzender

MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands

Mitglieder

DR. PETER A. KAEMMERER
Mitglied des Vorstands

JOACHIM E. SCHIELKE
Mitglied des Vorstands

HANS-JOACHIM STRÜDER
Mitglied des Vorstands

DR. BERNHARD WALTER
Mitglied des Vorstands,
bis 30. April 2010

RUDOLF ZIPF
Mitglied des Vorstands

Im ersten Halbjahr 2010 ergaben sich die folgenden Änderungen im Verwaltungsrat:

Neu hinzugekommen sind:

Ordentliche Mitglieder

HANS BAUER
seit 22. Januar 2010

ARMIN FREUNDL
seit 22. Januar 2010

PETER HAUCK MdL
seit 23. März 2010

BETTINA KIES-HARTMANN
seit 22. Januar 2010

HELMUT WALTER RÜECK MdL
seit 30. März 2010

MICHAEL WARFOLOMEW
seit 22. Januar 2010

VOLKER WIRTH
seit 1. Januar 2010

Stellvertretende Mitglieder

THOMAS BERRETH
seit 22. Januar 2010

YVONNE EISELE
seit 22. Januar 2010

HEINZ FENRICH
seit 25. Januar 2010

BARBARA GRENZDÖRFFER
seit 22. Januar 2010

GERNOT GRIEBLING
seit 22. Januar 2010

MANFRED GROH MdL
seit 9. Juni 2010

UDO HUMMEL
seit 22. Januar 2010

BERNHARD RÖPKE
seit 22. Januar 2010

KLAUS ZIESKE
seit 22. Januar 2010

Ausgeschieden sind:

Ordentliche Mitglieder

THOMAS BERRETH
bis 22. Januar 2010

KARLHEINZ HEINZELMANN
bis 22. Januar 2010

UDO HUMMEL
bis 22. Januar 2010

STEFAN MAPPUS MdL
bis 11. Februar 2010

DR. STEFAN SCHEFFOLD
bis 24. Februar 2010

WERNER UNFRIED
bis 22. Januar 2010

Stellvertretende Mitglieder

JOSEF AHMED
bis 22. Januar 2010

HANS BAUER
bis 22. Januar 2010

ARMIN FREUNDL
bis 22. Januar 2010

EBERHARD HÄGE
bis 22. Januar 2010

DIETER RÖSLER
bis 22. Januar 2010

HELMUT WALTER RÜECK MdL
bis 30. März 2010

GERD SIEBERTZ
bis 22. Januar 2010

RENATE STEINER
bis 22. Januar 2010

47. Ereignisse nach dem Stichtag.

Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, sind nach dem Bilanzstichtag 30. Juni 2010 nicht eingetreten.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 20. August 2010

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



DR. PETER A. KAEMMERER



JOACHIM E. SCHIELKE



HANS-JOACHIM STRÜDER



RUDOLF ZIPF

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 20. August 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


KOCHOLL
Wirtschaftsprüfer


BEIER
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Soweit dieser Halbjahresfinanzbericht zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Annahmen enthält, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Zukunftsgerichtete Aussagen, kenntlich gemacht durch die Verwendung der Begriffe »Schätzung«, »Prognose«, »Planung«, »erwarten«, »voraussichtlich«, »annehmen« und ähnliche Formulierungen, sind keine historischen Fakten. Daher können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Derartige Entwicklungen können sich aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie Änderungen der rechtlichen beziehungsweise steuerrechtlichen Rahmenbedingungen ergeben. Des Weiteren können Abweichungen aus dem Ausfall von Kreditnehmern und anderen hier nicht aufgeführten Gründen resultieren. Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Information und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieses Halbjahresfinanzberichtes.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54-56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de